



Politik
mit & für
Frauen

20 Jahre

FRAUENPOLITISCHER RAT
LAND BRANDENBURG e.V.

**Politik
mit & für
Frauen**

20 Jahre

**FRAUENPOLITISCHER RAT
LAND BRANDENBURG e.V.**

Frauenwoche in Brandenburg mit 350 Angeboten

Potsdam - In dieser Woche ist die 18. brandenburgische Frauenwoche offiziell eröffnet worden. Bis zum 16. März werden rund 350 Veranstaltungen - darunter Tagungen, Seminare und Theateraufführungen - im ganzen Land angeboten. „Aber Frauenpolitik findet

Ausstellung: Ohne Glanz und Glamour

„Ohne Glanz und Glamour“ heißt eine Wanderausstellung über Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung, die am kommenden Donnerstag im 18. März in den Räumen der Friedrich-Naumann-Stiftung eröffnet wird. Zusammengefasst wurden die Exponate von der Menschenrechtsorganisation von Terre des Femmes. Die Vernissage erfolgt durch die Schirmherrin, Brandenburgs Justizministerin Beate Blechinger sowie der Bundesministerin a.D. Dr. Irmingard Schwaetzer, der Sozial- und Gesundheitsvorsitzenden der Liberalen Frauen, Sybille Laurischk (MdB).

Mehr als 50 Prozent aller Frauen, die in Deutschland als Prostituierte arbeiten, seien nicht deutsch. Auf der großen Mehrheit der Frauen, die in Deutschland als Prostituierte arbeiten, sei eine große Mehrheit aus Europa, die viele von ihnen aus Osteuropa kommen.

„Junges Gemüse und altes Eisen“

Frauenwoche im Zeichen des Generationswandels

Potsdam - Die 15. Brandenburgische Frauenwoche vom 4. bis 13. März steht in diesem Jahr unter dem Motto „Junges Gemüse und altes Eisen“. Dabei geht es um die Auseinandersetzung mit generationenübergreifenden frauenpolitischen Themen, teilt der Frauenpolitische Rat des Landes Brandenburg am Montag mit. Rund 150 Veranstaltungen, Ausstellungen und Aktionen zu Mädchen- und Frauen Themen stehen auf dem Programm. In einer landesweiten Auftakttagung am 4. März werden Vertreter der verschiedenen Frauenverbände und Organisationen

Kritik an Dominanz der Männer im Landtag

PNW 08.09.99

Potsdam (ADN/PNN). Der Frauenpolitische Rat des Landes Brandenburg hat die deutliche Dominanz von Männern im neu gewählten Potsdamer Landtag kritisiert. Der Frauenanteil sei von bisher 35 Prozent auf 29 Prozent geschrumpft, erklärte die Sprecherin des Gremiums, Helga Zaddach, gestern in der Landeshauptstadt. Obwohl 51,7 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung weiblich seien, betrage der Männeranteil im Landtag 71 Prozent.

Als Ursache sieht der Frauenpolitische Rat vor allem die gesunkene Anzahl weiblicher SPD-Abgeordneter sowie die weite Frauen auf aussichtsreichen Listen. Allein bei der PDS sei der Frauenanteil 45,5 Prozent deutlich höher. Frauen nicht wieder bei der Vergabe von Minister- und Ministerämtern berücksichtigt werden, forderte Frau Zaddach. Auch bei einer paritätischen Besetzung der Spitzenposten durch Frauen und Männer

Streit um Frauenrechte

Platzek will bessere Gleichstellungspolitik

Potsdam (dpa). Ministerpräsident Matthias Platzek und Sozialministerin Dagmar Ziegler (beide SPD) haben sich für ein Landesprogramm zur Gleichstellungspolitik ausgesprochen. Dieses müsse mit konkreten Maßnahmen unterstutzt sein. Das entsprechende Organisationsprogramm von 150.000 organisierten Frauen in Brandenburg hieß es. Die Linke kritisierte die Gleichstellungspolitik des Landes. Platzek und Ziegler hatten zuvor eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der sie die Gleichstellungspolitik als einen der Schwerpunkte der Landespolitik bezeichneten.

Landesfrauenrat Brandenburg Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm gefordert

zwd Potsdam (jvo). Auf seiner diesjährigen Mitgliederversammlung hat sich der frauenpolitische Rat Land Brandenburg anstelle von punktuellen Maßnahmen für ein „gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm“ ausgesprochen.

Gleichstellungspolitik sei bisher zu sehr im zuständigen Ministerium verhaftet, kritisierte der Frauenpolitische Rat in einem Beschluss seiner Mitgliederversammlung am 11. Oktober in Potsdam. Förderprogramme für Frauen und Mädchen sollten

Im Zeichen von Clara Zetkin

Brandenburger Frauenwoche in Oranienburg eröffnet

ORANIENBURG/BIRKENWERDER (stk/hw) • Die diesjährige Brandenburger Frauenwoche wurde gestern in Oranienburg eröffnet. Im Zeichen von Clara Zetkin

aktuelles Thema ist. „Es gibt viele Gründe, stolz auf das zu sein, was unsere Großmütter und Mütter geschaffen haben. Doch es muss hart und immer wieder neu errungen werden. Wir sind noch lange nicht da, wo wir sein wollen.“

An der Clara-Zetkin-Gedenkstätte in Birkenwerder wurde die achte Info-Tafel des Projekts „FrauenOrte im Land Brandenburg“ enthüllt. Der Internationale Frauentag geht auch auf Clara Zetkin (1857 - 1933) zurück. Sabina Scheuerer bedankte sich für die Unterstützung von mehreren Frauenverbänden und Organisationen.

Standpunkte - Projekte - Nachrichten

Erster FrauenOrt im Landkreis Spree-Neiße

Mit dem Projekt „FrauenOrte im Land Brandenburg“ will der Frauenpolitische Rat im Rahmen des Themenjahres

„Mut & Anmut - Frauen in Brandenburg-Preußen“

Frauengeschichte als Teil von Landesgeschichte in das öffentliche Bewusstsein rücken. In Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und Initiativen hat der Beirat FrauenOrte in den vergangenen Monaten Frauen ausgewählt, die durch ihre Aktivitäten vielfältig und nachhaltig gewirkt und ihre Umgebung gestaltet haben. Jetzt werden Orte, die zum Leben und Schaffen dieser Frauen einen klaren Bezug haben, als FrauenOrte gekennzeichnet.

Die Einweihung des ersten FrauenOrtes im Landkreis Spree-Neiße ist der sorbischen Dichterin



schaftlichen Situation von Frauen und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen mit dem Ziel einer Existenzsicherung. Gender Mainstreaming Budgeting als zentrale Maßnahme in das gleichstellungspolitische Rahmenprogramm einzufügen. Der Abbau von Gewalt gegen Frauen, die Gleichberechtigung von Familien sowie mehr soziale Sicherheit für allein Erziehende Frauen und Frauen, die in ihrer Strategie zur Verbesserung ihrer Situation in ihr Leben einbringen wollen.

Frauenhäuser benötigen mehr Geld

Potsdam - Der Frauenpolitische Rat Brandenburg dringt auf eine bessere Finanzierung der Frauenhäuser in Brandenburg. Die Situation der 18 Einrichtungen sei sehr schwierig, sagte Sprecherin Bettina Panzer gestern in Potsdam. Das Land stellt den Frauenhäusern jährlich pauschal 50.000 Euro bereit. Das restliche Geld müssten die Kommunen aufbringen. Die Beraterinnen der Frauenhäuser müssten jedes Jahr viel Zeit aufwenden, um das Geld zu beschaffen. Das sei Zeit, die für die eigentlichen Aufgaben fehle. Panzer verwies zugleich auf neue Probleme durch die Einführung der „Hartz-IV“-Gesetze. Zahlreiche Frauen, die Schutz in Frauenhäusern suchen, seien Empfänger von Arbeitslosengeld II. Den Frauenhäusern stehe deshalb ein Zuschuss für die Unterkunft zu. In den Arbeitsagenturen gebe es aber meistens keine speziellen Ansprechpartner für die Frauen. In Brandenburg flohen nach Angaben des Sozialministeriums im Jahr 2004 fast 700 Frauen aus ihren Häusern.

Grußworte	4
Ministerpräsident Matthias Platzeck Landesgleichstellungsbeauftragte Dr. Friederike Haase	
Wir über uns	6
Struktur, Vernetzung und Kooperation	9
Chronik 2007-2012	12
Frauen in Projekten	26
Bilanz und Ausblick	34
Mitgliedsorganisationen	37
Dank	43
Fördermitgliedschaft	44
20 Stimmen zum 20.	verteilt im Heft

Grußwort

20 Jahre Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e. V. Ministerpräsident Matthias Platzeck



*Matthias Platzeck,
Ministerpräsident des Landes Brandenburg*

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frauenpolitische Rat Land Brandenburg feiert mit dieser Festschrift ein großes Ereignis: sie würdigt das Wirken des Verbandes in den vergangenen 20 Jahren seit seiner Gründung. Ich freue mich sehr, dass ich auf diesem Wege herzlich zum runden Jubiläum gratulieren kann!

Auf den folgenden Seiten können Sie die letzten Jahre Revue passieren lassen, dabei Bekanntes finden oder wiederentdecken, aber auch Neues kennen lernen. Die 20 Jahre Ratsarbeit sind zugleich Zeugnis für den erfolgreichen Aufbau und die Entwicklung des Landes Brandenburg in unserem freiheitlich-demokratischen Gemeinwesen.

Für den hierzu geleisteten Beitrag meinen herzlichen Dank. Meine guten Wünsche begleiten den Frauenpolitischen Rat für die weitere Arbeit und im dritten Jahrzehnt seines Bestehens. Und im Sinne Brandenburgs: Weiter so!

Ihr

A handwritten signature in dark ink that reads "Matthias Platzeck". The signature is written in a cursive style.

Matthias Platzeck

Liebe Frauen und Mädchen,

runde Geburtstage sind ein willkommener Anlass zurück zu schauen und nach vorn zu blicken. Geboren aus dem „Runden Tisch“ zu Zeiten der Wende engagieren Sie sich seit 20 Jahren für die Belange und Interessen der Frauen und Mädchen und für die wirkliche Chancengleichheit in Brandenburg. Dabei ist es Ihnen gelungen, die verschiedenen Interessen Ihrer mehr als 20 Mitgliedsverbände zu vereinen, ihnen ein Dach zu geben und als Frauenpolitischer Rat die gemeinsamen Interessen zu vertreten. In den zurückliegenden Jahren waren Sie ein wichtiger Wegbegleiter, der sich mit seinen Aktivitäten und Forderungen für frauenpolitische Anliegen in Politik, Verwaltung und Gesellschaft engagiert hat. Ich danke Ihnen für die geleistete Arbeit und beglückwünsche Sie zu Ihrem 20-jährigen Bestehen!

Gemeinsam sind wir in den letzten Jahren entscheidende Schritte vorangekommen: vor einem Jahr hat die Landesregierung ihr Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm beschlossen – ein Programm, dessen Erarbeitung Ihnen ein besonderes Anliegen war und an dessen Erarbeitung Sie tatkräftig mitgewirkt haben. Mit der Umsetzung dieses Programms eröffnen sich vielfältige Chancen, um die

20 Jahre Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e. V. Landesgleichstellungsbeauftragte Dr. Friederike Haase

gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am gesellschaftlichen Leben in allen Regionen des Landes zu ermöglichen. Gleichberechtigung und Chancengleichheit sind die Garanten für Menschenwürde und ein Leben ohne Diskriminierung. Aktive Gleichstellungspolitik prägt alle Lebensbereiche des modernen vorsorgenden und nachsorgenden Sozialstaates entscheidend mit. Die Gestaltung der (sozialen) Infrastruktur und eine lebensbegleitende Investition in Fähigkeiten und Perspektiven von Frauen und Männern eröffnen beiden Geschlechtern konkrete Lebenschancen. Die Gewährleistung von Schutz, Beteiligung, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit gibt Frauen und Männern die notwendigen Sicherheiten. Deshalb ist die Politik für ein faires Verhältnis der Geschlechter eine zentrale Voraussetzung zur Vermeidung oder Überwindung sozialer Ungleichheiten. Sie ist ein wichtiger Standortvorteil im Wettbewerb der Regionen und für die Zukunftsfähigkeit Brandenburgs. Dieser Herausforderung müssen wir uns täglich neu stellen – entschlossen, engagiert, ideenreich.

Ein Engagement, das Vieles im Land verändern half, uns wichtig ist und immer wichtiger wird. Mit beeindruckender Kraft, vielfältigen Ideen und großer Kompetenz unterstützen Sie und Ihre 20 Mitgliedsverbände, Organisationen und Vereine die Frauen- und Gleichstellungspolitik. Unabdingbar ist es, die Belange von Frauen und Mädchen in den Blick zu nehmen, ihnen dauerhafte Entwicklungsperspektiven zu bieten. Dabei denke ich an die immer noch aktuellen Themen wie Entgeltgleichheit, Minijobs, Ehegattensplitting, Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben, sowie an eine paritätische Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen oder in politischen Ämtern.

Moderne Frauen- und Gleichstellungspolitik nimmt auch die Männer in den Blick. Nur gemeinsam wird es gelingen, eine neue Kultur des Denkens zu entwickeln, tradierte Rollenbilder zu beseitigen und Stereotype aus den Köpfen zu verbannen. Dabei denke ich auch an die Arbeitgeber, die wir für familiengerechtere Arbeitsbedingungen gewinnen wollen



*Dr. Friederike Haase,
Landesgleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg*

und die dabei den Blick nicht nur auf die weiblichen, sondern auch auf die männlichen Beschäftigten richten.

Ich wünsche mir überall in unserem Land eine selbstverständliche Kultur der Gleichstellung. Ich wünsche mir, dass wir auch in Zukunft gemeinsam wirken und uns für die Rechte der Frauen einsetzen. Denn wir haben in Sachen Gleichstellung zwar viel, aber bei Weitem noch nicht alles erreicht. Kreativ, kritisch und konstruktiv – so weiß ich Sie an meiner Seite. Ich bin mir sicher, dass wir unsere Zusammenarbeit weiter intensivieren werden, um die landesweite Projektarbeit für faire Chancen von Frauen und Männern und in allen Lebensbereichen voranzubringen.

Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Jubiläum und wünsche Ihnen und Ihren Mitgliedsverbänden für ihre weitere Arbeit viel Erfolg!

Ihre

Friederike Haase

Wir über uns

Wer sind wir?

Der Frauenpolitische Rat ist ein unabhängiger, überparteilicher und überkonfessioneller Zusammenschluss von 20 Frauenverbänden, -organisationen und -vereinen sowie von Frauengruppen der Gewerkschaften, Kirchen und Parteien des Landes Brandenburg.

Hervorgegangen aus dem Frauenpolitischen Runden Tisch wurde er im März 1992 gegründet. Als Dachverband vertritt er die Interessen von über 150.000 organisierten Frauen im gesamten Land Brandenburg.

Zweck des Zusammenschlusses ist es, die im Grundgesetz Artikel 3 und in der Landesverfassung Artikel 12 verankerte Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf allen Ebenen der Gesellschaft zu fördern und durchzusetzen.

Was will der Frauenpolitische Rat?

Hauptziel ist, die Interessen der Mitgliedsorganisationen gegenüber Parlamenten, Regierungen, Verwaltungen und anderen Organisationen zu vertreten. Das bedeutet:

- auf Landes- und auf Bundesebene auf eine Politik und Gesetzgebung der Chancengleichheit von Frauen und Männern hinzuwirken,
- für das Prinzip des Gender-Mainstreaming in Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Kirche und anderen gesellschaftlichen Bereichen einzutreten,
- den Informationsaustausch und die kontinuierliche Kommunikation innerhalb des Verbandes zu fördern und zu unterstützen,
- in Zusammenarbeit mit den Medien frauenspezifische Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.

Ansprechpartnerinnen / Sprecherinnenrat



1. Sprecherin,
Ulrike Häfner,
Arbeitsgemeinschaft
Sozialdemokratischer Frauen



2. Sprecherin,
Petra Meyer,
Deutscher Gewerkschaftsbund,
Bezirk Berlin-Brandenburg



Sprecherin,
Inga-Karina Ackermann,
Arbeitslosenverband Deutschland,
Landesverband Brandenburg

Der Frauenpolitische Rat tritt ein:

- für die eigenständige Existenzsicherung von Frauen aller Altersgruppen, jeden Lebensentwurfs und jeder Lebensform,
- für Chancengerechtigkeit von Mädchen und Frauen in Schule, Ausbildung und Beruf,
- für ein gewaltfreies Leben von Frauen und Kindern,
- für neue Modelle der Umverteilung von bezahlter und nichtbezahlter Arbeit,
- für gleiche Chancen und gleichen Einfluss von Frauen im öffentlichen Leben.

Wie arbeitet der Frauenpolitische Rat?

Der Frauenpolitische Rat bündelt und kommuniziert Forderungen seiner Mitgliedsorganisationen für eine zukunftsfähige Politik der Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen.

Er versteht sich als aktiver Zusammenschluss und jede der Mitgliedsorganisationen ist verpflichtet, durch inhaltliche Zuarbeiten und Bildung von Arbeitsgruppen die Fach- und Entscheidungskompetenz des Frauenpolitischen Rates insgesamt sachkundig zu erweitern.

Der Rat organisiert Mitgliederversammlungen, frauenpolitische Fachtagungen und Workshops und fördert die Vernetzung seiner Mitgliedsorganisationen durch kontinuierliche Informationsbündelung und –vermittlung.

Das oberste Organ ist die Mitgliederversammlung, die öffentlich und mindestens zwei Mal im Jahr tagt. Sie entscheidet über alle grundlegenden Fragen und wählt den Sprecherinnenrat, zu dem fünf Frauen gehören. Dieser bestellt die Geschäftsführerin und gilt gleichzeitig als Vorstand laut § 26 BGB.



Sprecherin,
Heiderose Gerber,
Landesarbeitsgemeinschaft
der Frauenzentren



Finanzverantwortliche Sprecherin,
Sabina Scheuerer,
Bündnis 90/Die Grünen



Geschäftsführerin,
Bettina Panser

Wir über uns

Struktur, Vernetzung und Kooperation

Der Frauenpolitische Rat ist ein Dachverband und vertritt die Interessen seiner Mitgliedsorganisationen gegenüber Parteien, Gremien, der Landes- und der Bundesregierung und der Verwaltung. Dazu ist es nötig, dass er sich sowohl mit seinen Mitgliedern vernetzt als auch Kooperationen mit unterschiedlichen PartnerInnen eingeht.

Der SprecherInnenrat steht im kontinuierlichen Austausch mit den Abgeordneten im Landtag, dem Bundestag, der brandenburgischen Landesregierung, insbesondere dem brandenburgischen Frauenministerium und den Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen und des Landes. Als Multiplikatorinnen für Gleichstellungs-, Frauen- und Genderfragen in der Gesellschaft sind die Sprecherinnen und die Geschäftsführerin kompetente Gesprächspartnerinnen für Medien, Politik und LobbyistInnen.

In jedem der 16 Bundesländer haben sich Frauenverbände, -organisationen und -vereine zu einem überparteilichen und überkonfessionellen Dachverband, meist Landesfrauenrat genannt, zusammengeschlossen. Die Konferenz der Landesfrauenräte (KLFR) ist dabei das übergeordnete Netzwerk der 16 Landesfrauenräte in der Bundesrepublik. Ein bis zwei Mal pro Jahr tritt die KLFR zusammen und berät über aktuelle frauenpolitische Themen. Die Resolutionen, Forderungen und Beschlüsse der KLFR richten sich dabei in erster Linie an Regierung, Parlament und Gremien auf Bundesebene.

Eine enge Kooperation besteht außerdem mit dem Deutschen Frauenrat. Aufgrund der spezifischen Situation von Frauen in Ostdeutschland arbeiten die Landesfrauenräte Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verstärkt zusammen. Als Ostlandesfrauenräte haben sie sich in die Lobbyliste des Deutschen Bundestages eintragen lassen. 2002 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg und dem Landesfrauenrat Berlin unterzeichnet.

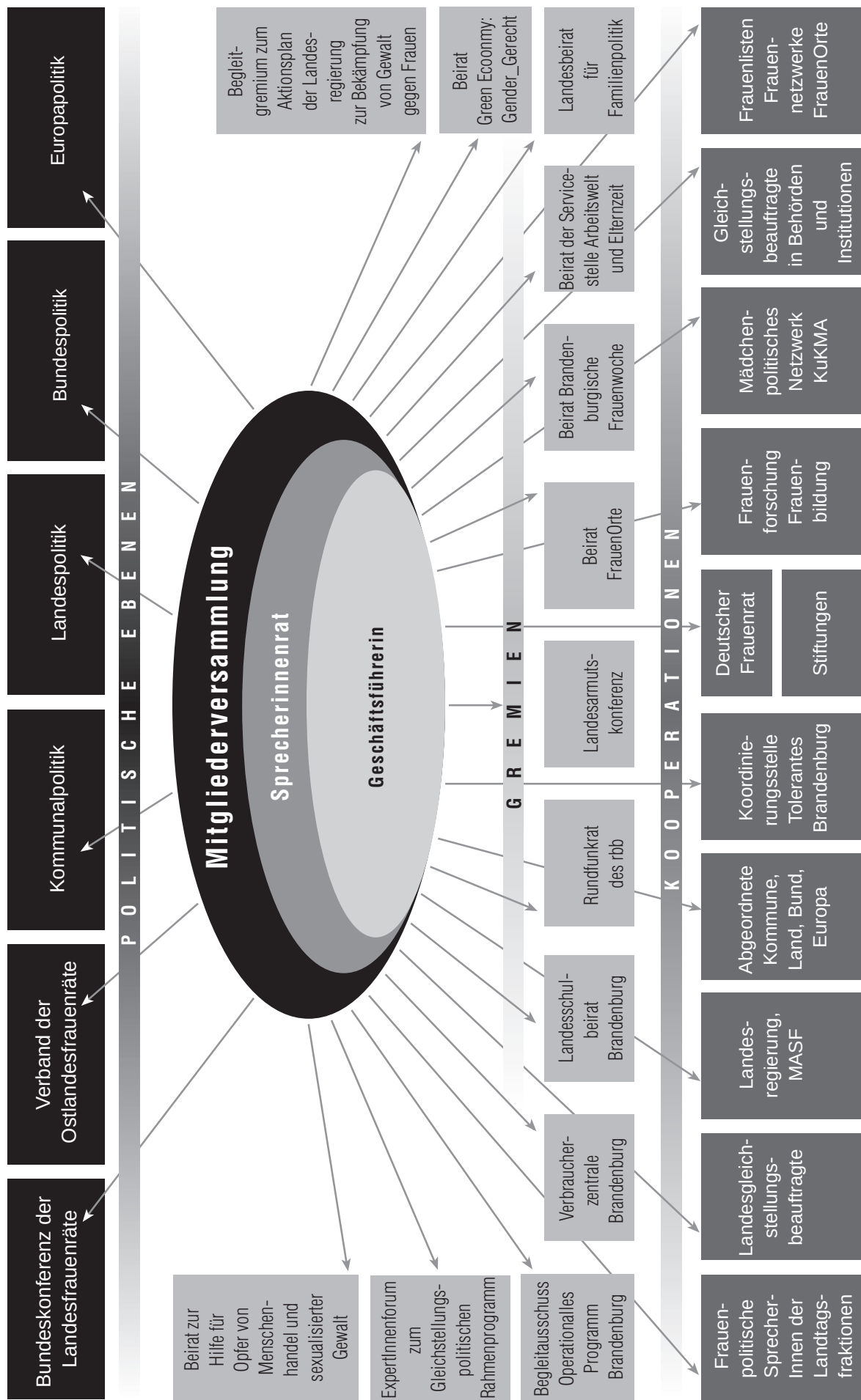
Um eine optimale Kommunikation mit Mitgliedern und PartnerInnen zu ermöglichen, wurde eine eigene Kommunikationsstruktur aufgebaut: Die Homepage des FPR dient da-

bei als zentrales Informationsportal und die seit zehn Jahren monatlich erscheinende FPR-Rundmail versorgt über 600 NutzerInnen mit aktuellen Informationen, Terminen, Positionspapieren zu frauenpolitischen Themen, die einerseits die Mitgliedsorganisationen zeitnah zur Verfügung stellen bzw. andererseits zur Kenntnis bekommen.

Vertreterinnen des Frauenpolitischen Rates arbeiten in öffentlichen Gremien wie dem rbb-Rundfunkrat, dem Landesschulbeirat, der Verbraucherzentrale, der Landesarmutskonferenz und dem Begleitgremium zum Aktionsplan der Landesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen mit.

Wichtige Unterstützung erhält der FPR in seiner Arbeit durch zahlreiche KooperationspartnerInnen, frauenpolitische Akteurinnen auf kommunaler und auf Landesebene, Institutionen und Stiftungen. Stellvertretend erwähnt werden sollen hier das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie, die Landesgleichstellungsbeauftragte, das Landesamt für Soziales und Versorgung, die frauen- und familienpolitischen Sprecherinnen der demokratischen Landtagsfraktionen, Kulturland Brandenburg e. V. und die Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro Brandenburg, die die Arbeit des FPR in den vergangenen Jahren maßgeblich förderten und unterstützten.

Struktur, Vernetzung und Kooperation



20 Stimmen zum 20.

Nicht mehr wegzudenken aus der politischen Landschaft Brandenburgs



20 Jahre Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg – das sind 20 Jahre Engagement, 20 Jahre unermüdliches Ringen für Gleichstellung und Chancengleichheit, 20 Jahre konsequente Politik mit Frauen für Frauen und 20 Jahre Lobbyarbeit im Land Brandenburg. Der Rückblick auf die Tätigkeit des Frauenpolitischen Rates in den vergangenen Jahren lässt sich mit Worten von Theodor Fontane sehr gut charakterisieren: „Der Anfang ist immer das Entscheidende, hat man's dann gut getroffen, so muss der Rest mit einer Art von innerer Notwendigkeit gelingen, wie ein richtig behandeltes

Tannenreis von selbst zu einer graden und untadeligen Tanne aufwächst.“

Der Frauenpolitische Rat hat sich von seinen Anfängen über die Jahre zu einem wirkungsvollen und professionell arbeitendem Netzwerk entwickelt, das aus der politischen Landschaft Brandenburgs nicht mehr wegzudenken ist. Beredtes Zeugnis dafür ist die alljährliche Brandenburgische Frauenwoche, an der ich mehrmals teilhaben konnte.

Heute wird der Frauenpolitische Rat mehr denn je gebraucht. Auch wenn Frauen Vieles erreicht haben, bleibt doch noch eine Menge zu tun. Es geht nicht an, dass mit dem Hinweis auf knappe Kassen die Zuwendungen für Frauenprojekte gekürzt und Strukturen beseitigt werden. Gleichstellung zwischen Frauen und Männern ist kein Luxus, den man sich nur in Zeiten wirtschaftlichen Wohlstands „leisten“ kann. Und Frauen sind kein Problem – sie sind die Lösung. In diesem Sinne weiter so und herzliche Glückwünsche zum 20. Jahrestag!

Brigitte Triems, *Vorsitzende des Demokratischen Frauenbundes e.V. und Präsidentin der Europäischen Frauenlobby*

Seite an Seite für die Interessen der Frauen

Von Anfang an gestalteten der Frauenpolitische Rat und die Brandenburger Landfrauen gemeinsam die Frauenpolitik im Land Brandenburg mit. Der Brandenburger Landfrauenverband e. V. engagiert sich insbesondere für die Belange der Frauen im ländlichen Raum. Seine knapp 1.100 Mitglieder sind in allen Regionen Brandenburgs aktiv – und dies seit 1992. Die Themen sind vielfältig – von Agrarpolitik bis zu Familienpolitik, von Brauchtumspflege bis zum Umgang mit modernster Computertechnik, von der Gesundheitsvorsorge bis zur gesunden Ernährung für Kinder. Ziel unserer Arbeit ist es immer, etwas für die Lebensqualität in den ländlichen Regionen Brandenburgs zu tun. Die Abwanderung insbesondere junger, qualifizierter Frauen aus den ländlichen Gebieten Brandenburgs bleibt auch 2012 ein wichtiges Thema. Denn diese gefährdet die weitere gesunde Entwicklung unserer Betriebe und Gemeinden. Wir fordern von den Verantwortlichen, Bleibeperspektiven zu schaffen und speziell Angebote



für junge Menschen zu entwickeln. Der Frauenpolitische Rat Brandenburg ist für den Brandenburger Landfrauenverband ein wichtiger Partner für die Interessenvertretung der Brandenburger Frauen. Zum 20-jährigen Jubiläum gratulieren die Mitglieder des BLV recht herzlich. Wir wünschen Ihnen für die weitere Entwicklung alles Gute.

Jutta Quoos,
Landesvorsitzende des BLV

Wirksame Synergieeffekte

Zur Tradition christlicher Frauenarbeit gehört es, spirituelle Fragen mit sozialem und gesellschaftspolitischem Engagement zu verbinden. So sagen wir zum 20-jährigen Jubiläum DANKE für die Interessenvertretung und für die Diskussions- und Informationsplattform, die der Frauenpolitische Rat für die Frauen in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz bietet. Gemeinsam sind wir stärker. Wir brauchen dieses Netz, denn trotz des starken Rückenwinds durch die EU-Gesetzgebung, trotz Gleichstellungsgesetz und Antidiskriminierungsgesetz stockt der Prozess der Gleichstellung in Gesellschaft und Kirche. Auf dem Weg von der Patriarchatskritik zur Weltgestaltung werden die Aufgaben für Frauenverbände immer differenzierter. Das Wächterinnenamt von Frauen bezieht sich nicht nur auf den Bereich von Gleichstellung in der Arbeitsmarktpolitik, u.a. in der Lohngestaltung, sondern auch auf ressourcenorientierte Umweltpolitik, Fragen der Frauengesundheit, Ethik und eine gerechte und die Belange von Frauen berücksichtigende Weltpolitik. Nicht nur um der Frauen, sondern auch um der Männer willen stellen wir uns diesen Fragen mit Ihnen, den vielen



Akteurinnen im Frauenpolitischen Rat, gemeinsam – mit der unerschöpflichen Fantasie von Frauen. Der Frauenpolitische Rat ist für uns eine starke Partnerin, die uns hilft im Dialog das Profil unserer Arbeit zu schärfen. Die Synergieeffekte sind wirksam und die Interessenvertretung in den politischen Gremien ist kompetent. Auf weitere 20 Jahre!

Cornelia Radeke-Engst, *Landespfarrerin für Frauen- und Familienarbeit in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*

Unbestechlich und autonom

Herzlichen Glückwunsch, liebe und mutige Frauen vom Frauenpolitischen Rat, dass Sie es geschafft haben, 20 Jahre lang aufrecht und kritisch zu bleiben. Dafür haben Sie meine volle Anerkennung und deshalb bin ich auch Fördermitglied geworden.

Während meiner Zuständigkeit im MASGF für die Förderung des Frauenpolitischen Rat habe ich versucht, eine leistungsgerechte Bezahlung der Geschäftsführerin zu erreichen. Aber die frauenpolitischen Bretter sind – insbesondere in Zeiten knapper Kassen – nicht gerade dünn. Mit Bewunderung habe ich verfolgt, wie die Frauen im Frauenpolitischen Rat trotz alledem engagiert arbeiten, öffentlich auftreten, im Landtag ihre Anliegen vertreten, hoch professionell sind und sich nicht beeinflussen lassen. Wir alle wissen, wie aufwändig es ist, sich immer wieder über neue politische Sachverhalte eine qualifizierte kritische Meinung zu bilden und dafür die



Verantwortung zu übernehmen. Das machen die wenigen Frauen im Frauenpolitischen Rat immer wieder aufs Neue! Alle Achtung! Bleiben Sie so ungebrochen und unermüdlich, wie Sie sind!

Karin Böttger,
Deutscher Juristinnenbund

Chronik

20 Jahre Frauenpolitischer Rat: 2007-2012

2007, anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Frauenpolitischen Rates erschien eine Festschrift, die die Entwicklung dieser Jahre widerspiegelt. Daran anschließend beziehen wir uns in dieser Chronik auf das, was seit diesem Jubiläum geschehen ist. Wir streben keine lückenlose Abfolge aller Ereignisse der vergangenen fünf Jahre an, sondern dokumentieren ausgewählte Höhe- und Schwerpunkte.

2007

Europäisches Jahr der Chancengleichheit für alle

Mit dem 1. Januar 2007 beginnt das „Europäische Jahr der Chancengleichheit für alle“. Zeitgleich übernimmt Deutschland den Vorsitz der Europäischen Union. Die Schwerpunkte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft 2007 stehen nach eigener Aussage unter dem Leitgedanken „den demografischen Wandel als Chance zu begreifen und Chancengleichheit für alle in Beruf und Gesellschaft zu fördern.“ Zentrales Vorhaben im Rahmen der Familienpolitik ist die Initiierung einer „Europäischen Allianz für Familien“. Aus Sicht des Frauenpolitischen Rates ist bis zu diesem Zeitpunkt eine umfassende Beförderung der Frauen- und Gleichstellungspolitik nicht erkennbar.

Und so wird der Rat auch im 15. Jahr seines Bestehens, alle Kräfte bündeln, um die nach wie vor bestehenden Benachteiligungen von Frauen auf allen Ebenen der Gesellschaft abzubauen. Bereits im Januar warnt er vor einer einseitigen Ausrichtung der Familienpolitik im Land Brandenburg, die das konservative Rollenbild von Mann und Frau fördert. Stattdessen mahnt er an, dass Brandenburg bei den Belangen von Frauen, unabhängig von der Bundespolitik, stärker eigene Akzente setzt, z. B. in Form ressortübergreifender Frauenpolitik und eines frauen- und gleichstellungspolitischen Programms.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die erste Mitgliederversammlung des Jahres im Februar mit dem im August 2006 beschlossenen Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Die Einführung in die gesetzlichen Grundlagen übernimmt Elfi Wiedemann, Koordinatorin für Antidiskriminierungsfragen im MASGF; Barbara Jessel, vom Paritätischen

Wohlfahrtsverband, wirft einen kritischen Blick aus der Praxis auf das AGG.

Als öffentlichkeitswirksamer Höhepunkt der frauen- und gleichstellungspolitischen Arbeit im Land wird die **17. Brandenburgische Frauenwoche unter dem Motto „Macht Chancen gleich!“** begangen. In elf Tagen finden mehr als 350 Veranstaltungen und Aktionen im gesamten Land Brandenburg statt. Bei der landesweiten Auftaktveranstaltung in Potsdam befassen sich die über 140 Teilnehmerinnen mit den Themen Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Diskriminierung. Familienministerin Dagmar Ziegler betont in ihrem Grußwort, dass es bei allen Fortschritten in Sachen Gleichstellung von Frauen und Männern, noch „genügend Gründe gebe, hartnäckig am Ball zu bleiben.“ So gebe es in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen noch zu wenige Frauen in Spitzenpositionen.

Im Ergebnis der inhaltlich weit gefassten Debatten zur Chancengleichheit zeigt sich mehr als deutlich: Eine emanzipatorische Familienpolitik ist für die Gleichberechtigung und Chancengleichheit von und für Mädchen und Frauen unverzichtbar. Und: Offensive und nachhaltige Mädchen- und **Frauenpolitik ist nicht durch Familienpolitik ersetzbar!** Da auch Brandenburg immer noch weit von einer geschlechterdemokratischen Realität entfernt ist, ergibt sich: Ein zukunftsfähiges Brandenburg braucht Mädchen- und Frauenpolitik.

Im April wird der Frauenpolitische Rat im Landtagsausschuss für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie zu seiner Arbeit angehört und fordert u. a. wiederholt die Umsetzung des Prinzips Gender-Mainstreaming in der Landesverwaltung.

Im Mai veröffentlicht er eine **Stellungnahme zur „Anonymen Geburt“**, begrüßt die Kita-Gesetz-Novelle und auch der Gesetzentwurf zum Schwangerschaftskonfliktgesetz wird auf Herz und Nieren geprüft. Nach so viel konstruktiver Intervention gibt es auch Grund und Gelegenheit zu feiern. Der Frauenpolitische Rat wird 15 Jahre jung und begeht erstmalig ein Sommerfest im Schiffsrestaurant „John Barnett“ in Potsdam. Im Juni findet auf Einladung der Europaabgeordneten Elisabeth Schroedter ein **Besuch des Europäischen Parlamentes in Brüssel** statt, bei dem Vertreterinnen des FPR Einblick in dessen Arbeit erhalten.



In der Mitgliederversammlung im September mit dem Schwerpunkt **Organisationsentwicklung** geht es in einem **Selbstvergewisserungsprozess** darum, kritisch die eigenen Ziele und Wege zu ihrer Verwirklichung zu reflektieren sowie Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Häusliche Gewalt ist die häufigste Form der Gewalt gegen Frauen. Der Aktionstag „Nein zu Gewalt an Frauen!“ findet wie jedes Jahr im November statt und der FPR fordert, dass das **Gewaltschutzgesetz** bis zur letzten Konsequenz vom Land durchgesetzt werden muss. Für die betroffenen Frauen ist die Flucht in ein Frauenhaus die einzige Rettung, die finanzielle Ausstattung der 23 Beratungs- und Krisenzentren im Land ist jedoch nicht ausreichend.

„Im Streiten für mehr Geschlechtergerechtigkeit und den Abbau von Benachteiligungen für Mädchen und Frauen konnten wir in den zurückliegenden Jahren Erfolge verzeichnen, wurden aber auch von schmerzhaften Rückschlägen nicht verschont, sagt die 1. Sprecherin des Frauenpolitischen Rates Sabine Stüber anlässlich des 15-jährigen Jubiläums während des **Parlamentarischen Abends**, zu dem mehr als 100 Gäste, unter ihnen zahlreiche Mitglieder des Landtages, Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen, von Landesfrauenräten und Kooperationspartnerinnen gekommen sind. Der Frauenpolitische Rat fordert aus diesem Anlass erneut die Sicherstellung einer verlässlichen finanziellen Förderung von frauen- und familienpolitisch tätigen Verbänden und Vereinen durch Land und Kommunen.

Zahlreiche weitere aktuelle Themen, wie die anhaltende Abwanderung junger Frauen aus Brandenburg, die demografische Entwicklung und die notwendige Umsetzung von mehr Geschlechtergerechtigkeit im Landeshaushalt bekräftigen die Forderung nach einem Bekenntnis der Landesregierung zu einem frauen- und gleichstellungspolitischen Programm, das auch im nächsten Jahr ganz oben auf der frauenpolitischen Agenda stehen wird.



2008

FrauenStärken leben in Brandenburg!

Auch dieses Jahr beginnt, wie das vergangene aufgehört hat: kämpferisch. Auf der ersten Mitgliederversammlung des FPR im Februar wird die **Studie „Zur Lebenssituation von Frauen in Brandenburg“** vorgestellt und diskutiert. Im Ergebnis der Jahresdiskussion wird durch die zweite Mitgliederversammlung im Oktober der Beschluss für ein Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm gefasst.

Diese Forderung an die Landesregierung prägt die frauenpolitischen Diskussionen und Aktionen des gesamten Jahres. Zu dieser Zeit liegt der Frauenanteil in den brandenburgischen Gemeindevertretungen, Stadtverordnetenversammlungen und Kreistagen bei nur 22 Prozent „Unser Ziel ist es, mehr Frauen zu politischer Beteiligung zu ermutigen, ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Kompetenzen zu stärken“, sagt Sabine Stüber, die 1. Sprecherin des Frauenpolitischen Rates, im März auf der Auftaktveranstaltung der 18. Brandenburgischen Frauenwoche in Potsdam.

Die ins Haus stehenden Kommunalwahlen im Land Brandenburg werden dazu genutzt, noch mehr Frauen als bisher für politische Arbeit zu begeistern und in kommunalpolitische Ämter zu bringen. Als Ergebnis der Auftaktveranstaltung der 18. Brandenburgischen Frauenwoche verabschieden die rund 120 Teilnehmerinnen den **Aufruf „Frauen in die Kommunalpolitik!“** Er fordert paritätisch besetzte Wahllisten, Aktionsprogramme, Informationsveranstaltungen und Fortbildungsprogramme für Frauen, die sich in die Kommunalpolitik einbringen wollen sowie Mentoring für junge Frauen durch erfahrene Kommunalpolitikerinnen. Eine Arbeitsgruppe des FPR entwickelt den Flyer „Kommunalpolitik braucht Frauen – Entscheiden Sie mit!“, der explizit auf die Bedeutung der politischen Mitwirkung von Frauen auf kommunaler Ebene hinweist.

Aus der Sicht des Frauenpolitischen Rates ist die Einführung eines Sozialtickets im Land Brandenburg längst überfällig. Mit der Umsetzung dieses Ziels würde sich insbesondere auch die Lebenssituation von Frauen und Alleinerziehenden mit geringem Einkommen verbessern. Vor diesem Hintergrund unterstützt der Rat das im April startende Volksbegehren „Ja zum Sozialticket!“ und ruft zu einer breiten Betei-

Chronik

20 Jahre Frauenpolitischer Rat: 2007-2012



ligung auf. Der Frauenpolitische Rat beteiligt sich außerdem an der Kampagne „Standpunkte gegen Gewalt an Frauen“ im Brandenburger Landtag und er ruft mit anderen auf zur Gründung einer Brandenburger **Landesarmutskonferenz**.

Im Frühjahr findet die Fachtagung „Gegen Frauenhandel und sexualisierte Gewalt – Fünf Jahre Kooperationsvereinbarung in Brandenburg“ statt. Sie zieht Bilanz über die Bekämpfung des Deliktes Menschenhandel, gegen das vor fünf Jahren ein neuer kooperativer und interdisziplinärer Weg in Brandenburg eingeschlagen wurde. Brandenburgs Integrationsbeauftragte Karin Weiss fordert nach dem Wegfall von Kontrollen an den Grenzen zu Osteuropa Ende 2007 neue Strategien bei der Bekämpfung von Menschenhandel.

Der Frauenpolitische Rat erweitert seinen öffentlichen Einfluss mit der Veranstaltung **„Frauen und Medien“**, die in Kooperation mit dem LandesFrauenRat Berlin e.V. im Juli mit der Intendantin Dagmar Reim, weiteren führenden VertreterInnen des rbb sowie den FPR-Vertreterinnen im rbb-Rundfunkrat und Verwaltungsrat stattfindet. Mit der Übergabe einer Expertinnendatei an die Intendantin wird eine weitere Etappe einer bis heute andauernden fruchtbaren Zusammenarbeit, die bis zur Schirmherrschaft der Intendantin für das Projekt „FrauenOrte in Brandenburg“ reicht, begründet.

Im Oktober findet die **Neuwahl des Sprecherinnenrates** statt. Ulrike Häfner von der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen wird zur 1. Sprecherin gewählt. Sie übernimmt den Staffelstab von Sabine Stüber (DIE LINKE), die seit 1999 Mitglied des Sprecherinnenrates und seit 2002 1. Sprecherin war.

2009

Frauen in Brandenburg und Europa

20 Jahre friedliche Revolution, Armut in Brandenburg und Gleichstellung in der Kommunalpolitik sind nur einige der Themen, die den Frauenpolitischen Rat in diesem Jahr bewegen werden. 2009 wird zudem ein Superwahljahr mit Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen und auch das Jahr mit spürbaren Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise.

Während auf der ersten Mitgliederversammlung im Februar das Thema **„Frauen und Europa“** von der grünen Europaabgeordneten Elisabeth Schroedter und von der Präsidentin der European Women's Lobby (EWL), Brigitte Triems dargestellt wird, konzentriert sich die Kraft der im Frauenpolitischen Rat organisierten Frauenverbände, -organisationen und -vereine im ganzen kommenden Jahr darauf, für die im Herbst 2008 beschlossene **Forderung nach einem Gleichstellungspolitischen Handlungsprogramm** für das Land Brandenburg zu werben.

In einer Stellungnahme zum Bericht der Landesregierung zur „Weiterentwicklung der Gleichstellungspolitik des Landes“ würdigt der FPR, dass die Landesregierung das bisher Erreichte evaluiert hat und gleichstellungspolitische Perspektiven benennt. Er nimmt Stellung zu Schwerpunkten des Berichtes mit dem Ziel, die Frauen- und Gleichstellungspolitik des Landes konstruktiv voranzubringen. Der FPR fordert ein tragfähiges Gesamtkonzept, welches sämtliche gegenwärtigen Maßnahmen transparenter macht, sie bündelt und unter Ziele stellt, deren Erreichung nicht nur überprüfbar ist, sondern auch Konsequenzen für politische Entscheidungen nach sich zieht. „Ohne eine ressortübergreifende, strategische und inhaltliche Planung ist eine tatsächliche Weiterentwicklung der brandenburgischen Gleichstellungspolitik nicht voranzutreiben“, sagt die 1. Sprecherin Ulrike Häfner gleich zu Beginn des Jahres.

Transparenz und Einmischung sind auch die Triebkräfte, die die 30 Gründungsmitglieder bewegen, die die Landesarmutskonferenz Brandenburg aus der Taufe heben. „Wir wollen uns in die gesellschaftliche Debatte zur Armuts- und

20 Jahre Frauenpolitischer Rat: 2007-2012

Reichtumsdebatte in Brandenburg einmischen und der Spaltung der Gesellschaft in Arme und Reiche nicht mehr länger tatenlos zusehen“, sagt Andreas Kaczynski, Vorstandsvorsitzender des Paritätischen, zur Gründung der Landesarmutskonferenz am 30. Januar 2009, zu deren Gründungsmitgliedern und aktiven Mitstreitern der Frauenpolitische Rat bis heute zählt.

Die 19. Brandenburgische Frauenwoche im März ist in diesem Jahr ein Ereignis von vielen öffentlichkeitswirksamen Auftritten und Debatten des Frauenpolitischen Rates. Unter dem Motto „Frauenpolitik im Spiegel der Macht – Accessoire oder Motor der Entwicklung“ diskutieren die Ministerinnen Dagmar Ziegler (SPD) und Prof. Dr. Johanna Wanka (CDU), die Fraktionsvorsitzende Kerstin Kaiser (DIE LINKE), Dr. Ursula Schröter (stellv. Vorsitzende des dfb) und Barbara Stiegler (FES) die aktuelle Frauenpolitik im Land Brandenburg, sie blicken zurück bis 1989 und wagen einen Blick auf die Perspektiven im Jahr 2020.

Im April organisiert der Frauenpolitische Rat die **Fachtagung „Gleichstellung in der Region – Brandenburg im Spiegel des Gender-Index“** in Kooperation mit dem DGB Bezirk Berlin-Brandenburg in Cottbus. Ein lange verfolgtes politisches Ziel – die Verbesserung der geschlechtsspezifischen Datenlage und deren Verfügbarkeit auf Stadt- bzw. Kreisebene – wird mit dem Gender-Index seit 2008 für

Deutschland erfüllt. Detaillierte Informationen zur Gleichstellung sind seit dieser Zeit online abrufbar. Die regionspezifische Sonderauswertung für das Land Brandenburg und diverse Anwendungsmöglichkeiten des Gender-Index werden auf der Tagung vorgestellt.

In diesem Jahr sind die BrandenburgerInnen aufgerufen, das Europaparlament, den Deutschen Bundestag und den Landtag zu wählen. In einer gemeinsamen Initiative hat der Frauenpolitische Rat mit den Landesfrauenräten Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt die **Aktion „Frauen gehen wählen!“** entwickelt. Mit einem Wahlaufruf, Postkarten und Flyern sollen Frauen motiviert werden, sich einzumischen und den gleichstellungspolitischen Gehalt der Wahlaussagen von PolitikerInnen unter die Lupe zu nehmen. Die Ergebnisse einer Befragung der Brandenburger KandidatInnen für das Europäische Parlament zu ihren frauen- und gleichstellungspolitischen Zielsetzungen werden im Juni in einer Sonderausgabe der Rundmail des Frauenpolitischen Rates veröffentlicht. Im September findet eine **Podiumsdiskussion mit Kandidatinnen für den Deutschen Bundestag** in Kooperation mit dem Deutschen Frauenrat e.V. und dem LandesFrauenRat Berlin e.V. statt.

Das Thema Gewalt gegen Frauen steht auch in diesem Jahr auf der politischen Agenda.



Chronik

20 Jahre Frauenpolitischer Rat: 2007-2012



In seiner Stellungnahme zum „Landesaktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen – Auswertung des Landesaktionsplanes 2006“ fordert der Frauenpolitische Rat vor allem die finanzielle **Sicherstellung von Hilfeeinrichtungen für von Gewalt betroffene Frauen** sowie der Frauenhäuser und Beratungsstellen, die Wiedereinsetzung und Finanzierung der Koordinierungsstelle Netzwerk brandenburgischer Frauenhäuser sowie die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen (Jugend-)Ämtern und Frauenhäusern.

Auch der Herbst wird hochpolitisch. Der FPR veranstaltet einen **Kommunalpolitischen Fachtag für Frauen** unter der Überschrift „Eine Frau – Ein Wort! – Gleichstellung in der Kommunalpolitik“ in Kooperation mit der Unabhängigen Frauenliste Königs Wusterhausen und dem DGB Bezirk Berlin-Brandenburg und fordert wenig später im Ergebnis der Landtagswahlen „die Hälfte der Macht“ – einen Frauenanteil von 50 Prozent bei der Besetzung der MinisterInnen- und StaatssekretärInnenposten der künftigen Landesregierung.

Die zweite Mitgliederversammlung des Jahres ist eine **Festveranstaltung zum Thema „20 Jahre Mauerfall“** in Kooperation mit dem LandesFrauenRat Berlin. Gemeinsam mit Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin a. D. erinnern sich die Anwesenden an die friedliche Revolution, tauschen sich aus über die unterschiedlichen Erfahrungen von Frauen aus Ost und West und schauen auf die gemeinsame Entwicklung seit 1990 zurück.

Bei der Entwicklung des, durch den DGB Bezirk Berlin-Brandenburg getragenen, Projekts **„Europa bringt Frauen nach vorn – Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Arbeitsmarkt der Erneuerbaren Energien als ein Arbeitsmarkt für Frauen“**, im Rahmen der ESF-Richtlinie zur Förderung des transnationalen Wissens- und Erfahrungsaustausches, wirkt der FPR als Kooperationspartner mit. Mit der Bewilligung des Projektantrages im November 2009 beginnen die Arbeit der Lenkungsgruppe sowie die Planung der ersten Aktivitäten.

In Vorbereitung des Kulturland-Themenjahres 2010 „Mut & Anmut. Frauen in Brandenburg-Preußen“ erfolgt die Entwicklung des landesweiten Projektes **„FrauenOrte im Land Brandenburg“**, dessen Einreichung bei Kulturland Brandenburg e.V. sowie die Werbung für die Untersetzung des Anliegens bei potenziellen Kooperationspartnerinnen.

Last but not least: In diesem Jahr werden zwölf Rundmails an ca. 500 Adressen versandt; vor zwei Jahren sind es noch bedeutend weniger. Und: Der Frauenpolitische Rat veranstaltet im Zeitraum von Juli bis Dezember 2009 eine **Fortbildungsreihe für weibliche Führungskräfte** in gemeinnützigen Organisationen im Rahmen der Professionalisierung der Verbandsarbeit. Wesentliche Inhalte sind Kommunikations- und Präsentationstraining, Zuwendungsrecht, Selbst- und Zeitmanagement, Büroorganisation sowie Arbeits- und Steuerrecht.

20 Stimmen zum 20.

Engagiert und aktionsreich

Mit der Gründung des Frauenpolitischen Rates des Landes Brandenburg im März 1992 wurde eine Grundlage geschaffen, dass für ca. 150.000 organisierte Frauen ein wirkungsvoller Verein entstand, der Ansprechpartnerin und Interessenvertreterin für viele Frauenvereine, -verbände und -initiativen unseres Landes wurde.

So habe ich auch persönlich als Vertreterin eines Frauenvereins Anfang der 90er Jahre erleben können, wie engagiert der Frauenpolitische Rat im Interesse der Frauen und Mädchen in unserem Land arbeitete.

Aus heutiger Sicht wird diese Erfahrung immer wieder bestätigt, zum Beispiel bei der aktiven Mitwirkung des Frauenpolitischen Rates bei der Erarbeitung und Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms der Landesregierung. Durch die Arbeit des Frauenpolitischen Rates ist es gelungen, dass Chancengleichheit und Gleichberechtigung von Frauen und Männern verbessert wurden. Ich hoffe und wünsche mir auch für die Zukunft im Interesse



der Brandenburger Frauen und Mädchen, dass es uns gemeinsam gelingen möge, diesen Weg weiter erfolgreich zu gestalten.

Liebe Frauen, lasst Euch gratulieren zu 20 Jahren aktiver Frauenpolitik im Land Brandenburg.

Helga Böhnisch, MdL,

*Sprecherin für Frauen-, Familien- und Gleichstellungspolitik
Fraktion Die Linke*

Mit ins Boot geholt werden



Das haben wir – das Landesbüro Brandenburg der Friedrich-Ebert-Stiftung – uns immer gerne „gefallen“ lassen, wenn es um die Unterstützung des Auftakts der jährlichen Frauenwoche in Brandenburg ging. Und dass das hoffentlich so bleiben soll, liegt an den persönlichen Erfahrungen, die „man“ als Mann im Laufe all der Jahre dabei sammeln konnte. Denn bei rund 120 Veranstaltungen pro Jahr, die unser kleines Büro organisiert oder unterstützt, hat der Auftakt zur Frauenwoche immer zu den Höhepunkten gezählt. Das große Maß an Engagement der beteiligten Frauen, das immer wieder neue

Herangehen an alte und neue Probleme der Gleichberechtigung, verbunden mit neuen Ideen der Tagungsgestaltung, der große Ernst, aber auch die frohgemute Lebendigkeit der Diskussionen: Das alles hat mir sehr imponiert. Und manche Idee konnte „man“ dann auch für eigene Veranstaltungen nutzen. Zum anderen war es möglich, vielfältige Kontakte zu knüpfen und unsere Unterstützung frauenpolitischer Arbeit auch in andere Regionen Brandenburgs zu tragen. Überdies nutzen viele Frauen das Angebot unserer auf Frauen zugeschnittenen Kompetenztrainings. Doch Kooperation besteht immer auch aus menschlichen Faktoren: Und da hat mich immer wieder die besonnene und doch zielstrebige Arbeit von Bettina Panser als Geschäftsführerin und Hauptorganisatorin überaus beeindruckt. „Man“ hat sich aufeinander verlassen können ... In diesem Sinne rufe ich dem Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg ein frohes „Glückauf“ für die Zukunft zu!

C. Werner,

Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Brandenburg

20 Stimmen zum 20.

Artikulation der Interessen der Frauen in unserem Land



Seit seiner Gründung hat der Frauenpolitische Rat in der politischen Arbeit des Landes Brandenburg eine wichtige Beratungs- und Organisationsfunktion eingenommen. Nicht nur durch seine politische, auch auf Grund seiner stetig wachsenden gesellschaftlichen Bedeutung kommt ihm mittlerweile eine Vorbildfunktion für die Bündelung und Artiku-

lation der Interessen der Frauen in unserem Land zu. Seit dem Wiedereinzug unserer Fraktion in den Landtag im Jahr 2009 haben wir bei verschiedenen gesellschafts- und frauenpolitischen Themen auf die Arbeit des Rates zurückgegriffen: Sei es bei der Situation der Alleinerziehenden, der Debatte zur Neugestaltung des Unterhaltsvorschlusses oder zuletzt anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt gegen Frauen: Bei allen Gelegenheiten haben wir das Fachwissen der Frauen einbezogen.

Für die weitere politische Arbeit ist mir wichtig, dass wir uns nicht mit dem in Brandenburg Erreichten zufrieden geben. Im Namen der Mitglieder meiner Fraktion freue ich mich auf die weitere gute Zusammenarbeit und einen offenen Austausch mit den Mitgliedern des Rates.

Andreas Büttner, MdL

Frauenpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion

Langer Atem lohnt sich

Frauenpolitik ist für alle Brandenburgerinnen und insbesondere die Sozialdemokratinnen ein wichtiges Anliegen. Die erste Gründerin einer sozialdemokratischen Frauenorganisation, Pauline Staegemann (1838-1909) stammte aus dem Oderbruch. Dem 1873 von ihr gegründeten „Arbeiterfrauen- und Mädchenverein“ ging es vor allem um menschenwürdige Löhne und Arbeitsbedingungen für weibliche Beschäftigte – das Anliegen klingt auch heute vertraut. Pauline Staegemann hat sich politisch betätigt, als dies Frauen noch verboten war. Das ist glücklicherweise schon lange nicht mehr der Fall, aber immer noch sind Frauen in der Politik stark unterrepräsentiert. Hier muss sich auch meine eigene Partei verbessern, denn auch wenn wir schon lange eine 40-Prozent-Quote haben und unsere Landes- und Kommunalliste im Reißverschlussystem aufstellen – auf das erste entsprechend quотиerte Kabinett warten wir noch, und eine Landrätin haben wir in Brandenburg ebenso wenig. Es gibt also in Brandenburg auch im Jahr 2012 wichtige frauenpolitische Themenfelder, die es zu beackern, und Probleme, die es zu lösen gilt. Das schaffen wir Frauen aus den politischen Parteien nur gemeinsam. Der Frauenpolitische Rat ist das Forum, in dem wir uns parteiübergreifend und zwischen Politik



und gesellschaftlichen Frauenorganisationen vernetzen, in dem wir unsere gemeinsamen Forderungen erarbeiten und diskutieren. Diese Arbeit ist wichtig, und das große Verdienst des Frauenpolitischen Rates und der in ihm gemeinsam arbeitenden Mitfrauen. Ich wünsche dem Frauenpolitischen Rat weiter so viel Power und Erfolg – wie auch Pauline Staegemann hatte: Frauen bekamen 1919 das Wahlrecht, und ihre Urenkelin Jutta Limbach wurde 1994 Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts! Frauenpolitik braucht einen langen Atem, und sie lohnt sich!

Prof. Dr. Christine Färber, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) Brandenburg

Impulsgeber für die Frauenpolitik Brandenburgs

Der Frauenpolitische Rat Land Brandenburg e.V. ist für mich das wichtigste Netzwerk für die Umsetzung der frauenpolitischen Interessen in unserem Bundesland. In ihm verschmelzen Erfahrungen aus mittlerweile zwei Jahrzehnten frauenpolitischer Arbeit im vorpolitischen und politischen Raum in Brandenburg.

Gemeinsame Ziele der im Rat vereinten Interessen sind eine zukunftsorientierte Gleichstellungspolitik und die Stärkung der Chancengleichheit für Frauen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Die favorisierten Wege zum Erreichen dieser Ziele sind nicht immer die gleichen. Dennoch besteht für mich gerade in dieser Meinungs- und Interessenvielfalt der im Frauenpolitischen Rat organisierten Mitglieder eine besondere Stärke. Diese Interessenvielfalt ist sehr wichtig für die Entwicklung gemeinsamer Positionen. Der Positionierungsprozess ist dadurch zwar nicht immer einfach, aber umso interessanter und er führt nicht selten dazu, auch eigene Positionen zu hinterfragen.

Der Frauenpolitische Rat ist für mich ein aktiver Impulsgeber für die Frauenpolitik Brandenburgs. Dies zeigen z.B. die Aktivitäten bei der Erarbeitung und Gestaltung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms des Landes



und die innovativen Projekte zum Thema Arbeitsmarkt der Erneuerbaren Energien für Frauen. Ich wünsche mir noch mehr kreative Ansätze und Projekte, gestartet aus den Reihen des Frauenpolitischen Rates. So gestalten wir Frauen selbst unsere Zukunft und die unserer Kinder und Familien in Brandenburg!

Die Arbeit als Partnerin des Frauenpolitischen Rates hat mir immer Spaß gemacht und ich danke allen Weggefährtinnen! Für die Zukunft wünsche ich allen aktiven Frauen, Interessenvertreterinnen und Mitgliederorganisationen weiterhin viel Kraft, Kreativität und Durchsetzungsvermögen.

Monika Schulz-Höpfner, MdL

Frauenpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion

Fachkompetenz, Überzeugungskraft und Beharrlichkeit



Die besondere Stärke des Frauenpolitischen Rates liegt in seiner Fähigkeit, sich über parteiliche Grenzen hinweg in einem breitgefächerten Netzwerk wirksam zu organisieren. Nur so konnte es ihm bisher erfolgreich gelingen, die Öffentlichkeit in Brandenburg für frauen- und gleichstellungspolitische Themen zu sensibilisieren. Nur so konnte eine große

Lobby für Frauen und Mädchen aufgebaut werden. Und nur so konnten gesetzliche Verbesserungen erstritten werden. Mein Dank und Respekt gilt allen Frauen, die diesen langen Weg entschlossen und tatkräftig mitgegangen sind und die sich auch zukünftig dieser Aufgabe verschreiben. Denn bis zur wirklichen Umsetzung der Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen Bereichen liegt noch viel harte Arbeit vor uns. Wollen wir mehr gesellschaftliche Teilhabe für Frauen und Mädchen erreichen, kann uns die Arbeitsweise des Frauenpolitischen Rates in den letzten 20 Jahren Orientierung sein: Gut organisiert in einem funktionierenden Netzwerk und aufgestellt als überparteiliches Bündnis von Frauen und Mädchen können wir es schaffen, Mehrheiten für die Interessen der Frauen zu gewinnen und so das staatliche Gleichstellungsgebot umsetzen, Schritt für Schritt.

Dagmar Ziegler, MdB

Chronik

20 Jahre Frauenpolitischer Rat: 2007-2012

2010

Wir unternehmen was – weiblich wirtschaften und solidarisch handeln!

Zu Jahresbeginn wird Dr. Friederike Haase zur neuen Brandenburger Landesgleichstellungsbeauftragten ernannt. „Wir wünschen Frau Dr. Haase für ihr neues Amt viel Kraft, Fantasie, Durchsetzungsvermögen und Erfolg“, sagt Sprecherin Sabina Scheuerer. Sie kritisiert jedoch, dass die Landesgleichstellungsbeauftragte zugleich Abteilungsleiterin des MASF ist. „Unsere Forderung an die Landesregierung war und ist, dass die Landesgleichstellungsbeauftragte nur diese Funktion ausübt und keine anderen Aufgaben wahrnimmt. Wir hatten eine politisch hochrangige Anbindung der Landesgleichstellungsbeauftragten und eine der Aufgabe entsprechende Arbeitsstruktur und Finanzausstattung gefordert.“

In der ersten Mitgliederversammlung im Februar spricht der neu gewählte Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie Günter Baaske zum Thema „100 Tage Koalitionsvereinbarung – politische Nachlese“ und die Landesgleichstellungsbeauftragte Dr. Friederike Haase erläutert ihre Vorhaben und Zielstellungen. Ein **Gleichstellungspolitisches**

Rahmenprogramm für Brandenburg hat dabei höchste Priorität. Es soll Anfang 2011 mit einem Maßnahmenkatalog vorgelegt werden.

Unter dem Motto „Wir unternehmen was – weiblich wirtschaften und solidarisch handeln“ wird am 5. März die 20. Brandenburgische Frauenwoche zum ersten Mal seit langem nicht in der Landeshauptstadt, sondern in Cottbus mit der landesweiten Auftaktveranstaltung und Rekordbeteiligung eröffnet. Im Angesicht der globalen Finanzkrise werden die Themenschwerpunkte **Frauenkompetenz in der Wirtschaft**, Aspekte nachhaltigen Wirtschaftens und die Notwendigkeit der Veränderung des Arbeitsbegriffes aus alternativ-ökonomischer Sicht im Hauptreferat von der Sozialwissenschaftlerin und Historikerin Dr. Gisela Notz behandelt. Die mit erfolgreichen Akteurinnen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik besetzten Workshops haben zum Ziel, positive Beispiele für **nachhaltiges Wirtschaften** sowie entsprechende Handlungsnotwendigkeiten und Alternativen aufzuzeigen. Ein Rückblick auf **20 Jahre Brandenburgische Frauenwoche**, die 1991 von der damaligen Sozialministerin Regine Hildebrandt in Leben gerufen wurde, illustriert aus der Sicht von 20 Akteurinnen und Wegbegleiterinnen deren erfolgreiche Entwicklung und zeigt ihre politische Bedeutung für die Zukunft auf.



2010 ist das Jahr, in dem der Frauenpolitische Rat mit neuen innovativen Projekten an die Öffentlichkeit tritt. Im Rahmen des Kulturland-Themenjahres „Mut & Anmut. Frauen in Brandenburg-Preußen“ werden **neun FrauenOrte** im Land Brandenburg öffentlich gemacht, die vorbildhafte Leistungen von Frauen auf dem Gebiet von Wissenschaft, Politik, Kunst oder Sozialem würdigen und mit ansprechend gestalteten Tafeln dokumentieren. So wird mit dem Projekt „FrauenOrte im Land Brandenburg“ Frauengeschichte als Teil von Landesgeschichte verstärkt und nachhaltig in das öffentliche Bewusstsein gerückt.

Das Land Brandenburg nimmt im Bereich der Erneuerbaren Energien eine Vorreiterrolle ein. Mit dieser Entwicklung ist auch eine positive Beschäftigungsdynamik verbunden, der ein prognostizierter Fachkräftebedarf gegenübersteht. Ziel des Kooperationsprojektes des DGB, Bezirk Berlin-Brandenburg und des FPR **„Erneuerbare Energien – ein Arbeitsmarkt für Frauen“** ist die Förderung des transnationalen Wissens- und Erfahrungsaustausches sowie die Öffnung dieses Arbeitsmarktes für qualifizierte Frauen. Mit Partnerinnen aus Spanien, Italien, Ungarn und Tschechien werden vier transnationale Workshops zu den Themen Erfahrungsaustausch über Grenzen hinweg, Qualifizierung und Fachkräftesicherung sowie neue Wege für Strategien zur Beschäftigung von Frauen konzipiert. Neben Studienreisen nach Barcelona, Spoleto und Budapest finden die ersten beiden Workshops in Potsdam und Cottbus statt. Der Frauenpolitische Rat verstärkt seine Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Erneuerbare Energien, fordert über seine monatlich erscheinende Rundmail Frauen zum Ausstieg aus der Atomenergie auf und bietet Informationen zum Thema **Ökostrom-Training** und Stromsparen an.

Gespart werden soll auch auf Kosten von Kindern, Familien und alleinerziehenden Frauen. Das im Juni von der Bundesregierung beschlossene Sparpaket ruft durch seine soziale Unausgewogenheit breite Empörung hervor. Der Frauenpolitische Rat kritisiert insbesondere die Kürzungen beim Elterngeld, das für SGB II-LeistungsbezieherInnen komplett gestrichen werden soll. „Langzeitarbeitslosigkeit ist neben Niedriglöhnen eine der zentralen Ursachen für künftige Altersarmut. Frauen sind davon überproportional betroffen“, sagt die Sprecherin des FPR, Heiderose Gerber.

Im Rahmen der Entwicklung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms der Landesregierung nehmen zahlreiche Vertreterinnen des Frauenpolitischen Rates an **Regionalgesprächen und Expertinnenrunden** teil und wirken an diesen aktiv mit. Zur Untersetzung der Forderung des Frauenpolitischen Rates (Beschluss der Mitgliederversammlung 10/2008) sowie zu weiteren frauen- und gleichstellungspolitisch relevanten Themen finden Gespräche und Treffen mit LandespolitikerInnen und Mitgliedern des Landtages statt, so u. a. mit Frauenminister Günter Baaske und Finanzminister Dr. Helmut Markov.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Aktionswoche „Nein zu Gewalt an Frauen!“ führt der Frauenpolitische Rat in Kooperation mit den Anti-Gewalt-Projekten des Autonomen Frauenzentrums Potsdam und der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Potsdam am 23. November den **Fachtag „Zwischen Engagement und Stolpersteinen – die Arbeit gegen Gewalt an Migrantinnen“** durch. Die Teilnehmerinnen verabschieden u. a. diese Forderungen an Politik und Gesellschaft: Ausbau von nachhaltigen Maßnahmen zur wirksamen Bekämpfung von Gewalt gegen alle Frauen mit und ohne Migrationshintergrund. Darüber hinaus muss die Aufnahme in ein Frauenhaus oder eine Frauenschutzeinrichtung für von Gewalt betroffene Migrantinnen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus ermöglicht werden.

Zahlreiche Aktivitäten des Frauenpolitischen Rates dienen zudem dem Erfahrungsaustausch mit und der Unterstützung von Mitgliedsorganisationen. Eine intensive Zusammenarbeit erfolgt beispielsweise mit der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und dem Netzwerk brandenburgischer Frauenhäuser. Ein Ergebnis ist die Erarbeitung einer Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Landtagsausschuss für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie zum Thema Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen im Dezember 2010. Außerdem wirkt der FPR aktiv am **Brandenburger Sozialgipfel „Gegen Armut und soziale Ausgrenzung“** am 21. Juni mit und nimmt an der Bundeskonferenz der Landesfrauenräte im September in Saarbrücken teil. Darüber hinaus wird der Internetauftritt überarbeitet und allmonatlich die FPR-Rundmail publiziert, die nun an jeweils 600 Adressen versendet wird.

2011

Frauen im Aufwind?

Für den 8. März sind der Beschluss eines Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für das Land Brandenburg 2011 bis 2014 sowie ein konkretes Maßnahmenpaket für mehr Geschlechtergerechtigkeit angekündigt. „Unsere Hoffnung ist es, dass Brandenburger Frauen damit in punkto Chancengerechtigkeit einen riesigen Schritt nach vorn machen!“, so Ulrike Häfner, 1. Sprecherin des Frauenpolitischen Rates anlässlich des **100. Internationalen Frauentages**, den zu würdigen sich auch die Auftaktveranstaltung der 21. Brandenburgischen Frauenwoche zum Ziel gesetzt hat.

Im festlichen Ambiente der Orangerie am Schlosspark in Oranienburg werden 100 Jahre Internationaler Frauentag unter dem Motto „Spuren & Visionen“ begangen und auf die Ursprünge der Frauenbewegung zurückgeblickt sowie Leben und Werk Clara Zetkins gewürdigt. Anknüpfend an Zetkins Forderung eines Frauenrechtes auf Arbeit beschäftigt sich die Professorin für Ökonomische Theorie Dr. Adelheid Biesecker in ihrem Referat mit dem Thema **„Arbeit und eigenständige Existenzsicherung für Frauen unter Berücksichtigung weiblicher Sorgearbeit“**. Auch sie unternimmt eine Zeitreise von 1911 bis 2021 und zeigt die Etappen auf, die Frauen bewältigt haben und noch bewältigen müssen, damit ihre (Sorge-)Arbeit endlich als gleichwertig und unverzichtbar anerkannt und bezahlt wird. Im Anschluss an die Tagung wird im Rahmen des Projektes „FrauenOrte im Land Brandenburg“ an der Clara-Zetkin-Gedenkstätte in Birkenwerder die Tafel für eine der Begründerinnen des Internationalen Frauentages feierlich enthüllt.

Equal Pay Day und Internationaler Frauentag haben nicht nur in diesem Jahr viel gemeinsam. Anlässlich des Frauentages sagt Minister Günter Baaske: „In 100 Jahren haben Frauen für ihre Rechte hart gekämpft und dabei vieles erreicht ... aber noch immer werden sie benachteiligt. Die Männergesellschaft in den Chefetagen braucht die Frauen!“ Die Lohnungleichheiten endlich abschaffen, die im Bundesdurchschnitt über 20 Prozent betragen, fordern am 25. März, dem internationalen Equal Pay Day, die frauenpolitische

Sprecherin im Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen Annedore Brüske-Dierker und die finanzverantwortliche Sprecherin des Frauenpolitischen Rates Sabina Scheuerer. Mit einem Aktionsstand in der Potsdamer Innenstadt treten Bündnis 90/Die Grünen und der Frauenpolitische Rat für mehr Lohngleichheit ein.

Am nächsten Tag findet die erste Mitgliederversammlung des Jahres statt, in deren Rahmen das lang erwartete Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm vorgestellt und diskutiert wird. Die Landesgleichstellungsbeauftragte Frau Dr. Haase begrüßt die **Verabschiedung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms**, das am 8. März 2011 vom Kabinett beschlossen wurde. Sie bescheinigt der Regierung insgesamt eine hohe Ressortdisziplin, die es ermöglichte unter Federführung des MASF das gemeinsame Ziel zu erreichen. Sie stellt das GPR im Überblick vor. Frau Dr. Haase fordert die anwesenden Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen zur aktiven Ausgestaltung des Rahmenprogramms auf und wirbt um Zusammenarbeit mit dem MASF. In der sich anschließenden lebhaften und kritischen Diskussion werden unter anderem abrechen- und evaluierbare Zielvorgaben gefordert, der fehlende Bezug zu Europa angemahnt und eine Verstetigung des Programms über den jetzigen Zeitraum hinaus gefordert.

Auf dieser Mitgliederversammlung wird zudem eine **Kooperationsvereinbarung zwischen der Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“ der Landesregierung und dem Frauenpolitischen Rat** abgeschlossen, die eine Vereinbarung über intensive Zusammenarbeit gegen Rechtsextremismus beinhaltet. Beide Partnerinnen verpflichten sich, auf der Grundlage des Handlungskonzeptes „Tolerantes Brandenburg“ zukünftig stärker zusammenzuwirken, um fremdenfeindliche, antisemitische und rechts-extremistische Tendenzen im Land Brandenburg wirksam zurückzudrängen sowie gemeinsam für mehr Demokratie einzutreten. In seiner Satzung hat der Frauenpolitische Rat verankert, dass das Vertreten undemokratischer rechtsextremer Positionen oder die Mitgliedschaft in einer undemokratischen Vereinigung oder Partei mit der Mitgliedschaft im FPR unvereinbar sind.

In Trägerschaft von genanet – Leitstelle Gender, Umwelt, Nachhaltigkeit/LIFE e.V. startet im April das **Projekt „Green Economy: Gender_Gerecht“**. Der Frauenpolitische Rat

20 Jahre Frauenpolitischer Rat: 2007-2012

wird als Projektpartner das Projekt begleiten und im Beirat (in dem u. a. der Deutsche Frauenrat, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands und der Verband deutscher Unternehmerinnen zusammenwirken) vertreten sein. Dieses Projekt will dazu beitragen, die Konzepte und Diskussionen über eine Green Economy geschlechtergerecht zu gestalten, Frauen(-verbände) dazu motivieren, sich aktiv an den Meinungsbildungs- und Transformationsprozessen zu beteiligen und konkrete Umsetzungsinitiativen anzuregen.

Erste Ergebnisse werden im November 2011 mit einem Diskussionspapier veröffentlicht. Dieses Diskussionspapier sowie Stellungnahmen von Genanet und Deutschem Frauenrat stehen im Internet unter www.genanet.de/greeneconomy.html.

Die beiden Projekte **„FrauenOrte im Land Brandenburg“** und **„Erneuerbare Energien – ein Arbeitsmarkt für Frauen“** gehen in diesem Jahr in die zweite Runde. Das Projekt **„FrauenOrte im Land Brandenburg“** hat im Jahr 2010 so viel positive Resonanz erfahren, dass es nach Auslaufen der Förderung durch Kulturland Brandenburg vom MASF im Jahr 2011 weiter gefördert wird. Es wird bereits die **15. Tafel** enthüllt und eine Fachtagung am Jahresende trägt zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung der AkteureInnen bei.

Neben zwei Workshops in Prenzlau (Mai) und Berlin (September) und der Abschlusskonferenz in Potsdam (Oktober) zieht das Energienprojekt ein positives Fazit: Insbesondere

Frauen selbst aber auch Personalverantwortlichen aus kleineren und mittleren Unternehmen und politisch Verantwortlichen wird das Thema **Erneuerbare Energien** als ein Arbeitsmarkt für Frauen nahegebracht. Es wird gezeigt, wie die nächsten Schritte aussehen könnten, dass auch Brandenburger Frauen zukünftig stärker vom Boom der Erneuerbaren Energien profitieren können.

Auch das letzte Quartal 2011 ist nicht arm an Herausforderungen. In der zweiten Mitgliederversammlung wird über die Neuen Medien nachgedacht. Unter dem Motto **„Von Facebook bis Flashmob“** wird diskutiert, in welchem Rahmen die Möglichkeiten, die die Neuen Medien bieten, in der Verbandsarbeit genutzt werden sollen.

Der Frauenpolitische Rat startet eine Kampagne zur Gewinnung weiterer Fördermitglieder, wofür ein neuer Flyer **„Politik mit und für Frauen – Machen Sie mit!“** erarbeitet wird, der bald Wirkung zeigt und in kurzer Zeit die Anzahl der Fördermitglieder verdreifacht.

Einen Tag vor Weihnachten zieht die Geschäftsstelle in ihr neues Büro in der Breiten Straße 9a um. Den Aktivitäten ist eine Klausurtagung des SprecherInnenrates vorausgegangen, auf der über die weitere Organisationsentwicklung des Verbandes beraten, das **20-jährige Jubiläum** vorbereitet und Visionen für die Arbeit des Frauenpolitischen Rates für die kommenden Jahre entwickelt werden.



20 Stimmen zum 20.

Eine Stimme für Mädchen und Frauen unseres Landes



Seit 20 Jahren gibt es im Land Brandenburg ein starkes Engagement für die Belange von Frauen und Mädchen. In dieser Zeit haben wir Frauen viel erreicht. Aber von einer echten Gleichstellung, Chancengleichheit und gleichberechtigten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Teilhabe kann leider noch immer nicht die Rede sein. So ist zum Beispiel die Forderung „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ in Deutschland nach wie vor nicht durchgesetzt. Der Frauenpolitische Rat leistet innerhalb dieses Kampfes einen unver-

zichtbaren Beitrag. Er gibt den Frauen und Mädchen unseres Landes eine Stimme. Er sorgt dafür, dass sie Gehör finden. Der Schlüssel zu diesem Erfolg ist die gebündelte Kraft, vor allem aber die Vielfalt seiner Mitglieder. Ein Ziel, nämlich spezifisch weibliche Interessen zu vertreten, führt sie alle zusammen. Dabei setzt gerade die beschriebene Vielfalt die benötigte Energie frei und verleiht der Stimme des Frauenpolitischen Rates Gewicht.

Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Jubiläum. Ich danke allen, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten ihre Kraft, ihre Zeit und ihren Optimismus in den Frauenpolitischen Rat investiert haben. Als Vorsitzende des Seniorenrates bedanke ich mich für die langjährige gute Zusammenarbeit, von der wir sehr profitiert haben.

Ich wünsche dem Frauenpolitischen Rat und allen Frauen und Mädchen, dass sie engagiert und kraftvoll weiter machen und nicht nachlassen.

Prof. Dr. Sieglinde Heppener, MdL

Vorsitzende des Seniorenrates des Landes Brandenburg

Frauenpolitik und Mädchenpolitik – ein starkes Team!

Der FrauenPolitische Rat wurde ein Jahr vor der Kontakt- und Koordinierungsstelle für Mädchenarbeit (KuKMA) „geborn“. Von Anfang an wurde Mädchenarbeit durch die „große Schwester“ unterstützt. Beide Vernetzungszusammenhänge sind unverzichtbarer Bestandteil der Mädchen- und Frauenpolitik im Land. Sie bewegen viel im Land Brandenburg! Der FrauenPolitische Rat ist der Knotenpunkt, durch den Themen öffentlich gemacht werden, die sonst kaum Erwähnung finden. In den ersten zehn Jahren seines Bestehens gab es im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche auch noch zentrale Veranstaltungen für Mädchen, zu denen die KuKMA und das mädchenpolitische Netzwerk hunderte Mädchen und junge Frauen aktivierten! Diese Mädchen brachten ihre Kreativität ein, die Lust, sich über bunte Aktionen sichtbar zu machen und viel Schwung! Inzwischen gibt es kaum noch kontinuierliche Angebote für Mädchen im Land. Im Rahmen der Frauenwoche konzentrieren sich die Aktionen von und für Mädchen jetzt in den einzelnen Regionen. Initiiert werden



sie meistens von den Aktivistinnen der Frauenpolitik – und diese sind im FrauenPolitischen Rat vernetzt. So schließen sich Kreise, die wichtige Impulse setzen. Ich wünsche dem FrauenPolitischen Rat noch ganz viele weitere erfolgreiche Jahre und ganz sicher wird die Vernetzung zwischen Mädchen- und Frauenpolitik weiterhin Bestandteil seiner Arbeit sein!

**Tina Kuhne, Kontakt- und Koordinierungsstelle
für Mädchenarbeit im Land Brandenburg**

Ausdauer, Zähigkeit und Mut



Gleichstellungspolitik war für mich schon immer wichtig. Zu DDR-Zeiten habe ich das als Selbstverständlichkeit empfunden, auch wenn das nicht immer der Fall war. Zu Wendezeiten wurde mir erschreckend bewusst, dass Frauen sich wieder freiwillig mit dem Herd zufriedengaben. Das konnte doch nicht so sein! Zum Glück gab es ab 1992 den Frauenpolit-

ischen Rat des Landes Brandenburg, der sich sehr deutlich landesweit für die Chancen von Frauen in der Gesellschaft einsetzte. Es war für mich eine sehr hilfreiche Unterstützung, bei regionalen Aktionen und bei der Planung und Umsetzung von Projekten auf die vom Frauenpolitischen Rat gesammelten Fakten und Argumente zurückgreifen zu können. Ich war ja dann selbst neun Jahre lang mit für die Arbeit verantwortlich. Und es macht mich stolz, dass aus dem Beschluss der Mitgliederversammlung vom Oktober 2008 am 8. März 2011 ein Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm des Landes Brandenburg wurde. Das zeigt deutlich: Mit Ausdauer, Zähigkeit und Mut gelingt es, gemeinsam etwas für die Frauen im Land Brandenburg zu tun. Dafür wünsche ich dem Frauenpolitischen Rat weiterhin Beharrlichkeit, Einfallsreichtum, Durchsetzungsvermögen und gute Ideen.

Sabine Stüber, MdB

Frauenpolitische Akzente gesetzt

Die Pädagogin Frieda Glücksmann, die „Frauen von Friedland“ oder die Journalistin und Fotografin Marie Goslich – sie alle haben Spuren hinterlassen in Brandenburg. Seit gut zwei Jahren erinnert das Projekt „FrauenOrte“ an außergewöhnliche Frauen und ihr Engagement in der Region: Die Kämpferin für Gleichstellung Clara Zetkin ist ebenso vertreten wie Kurfürstin Dorothea, die im 17. Jahrhundert mit Reformen das Gemeinwohl beförderte.

Mit „Mut & Anmut“, so die Initiatorinnen vom Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg, haben sich diese Frauen emanzipatorisch auf politischen, sozialen, wissenschaftlichen oder kulturellen Gebieten eingesetzt. Gern bin ich Schirmherrin dieses Projektes, denn wir brauchen diese Orte. Sie erinnern uns daran, dass der Kampf um Gleichstellung keineswegs Geschichte ist. Ich erschrecke mitunter, wenn mir heute junge Frauen erzählen, sie bräuchten nicht mehr für Gleichstellung zu kämpfen. Das hätten ja ihre Mütter, Großmütter, Urgroßmütter erledigt. Sie seien in jeder Hinsicht gleichgestellt. Ich möchte diese jungen, aktiven Frauen nicht entmutigen, aber ich fürchte: Von der Theorie zur Praxis ist der Weg noch immer weit. Deswegen freue ich mich auch



über 20 Jahre Engagement des Frauenpolitischen Rates. Entstanden in Wendezeiten, konfrontiert mit der Rückkehr eines überwunden geglaubten Frauenbildes, hat der Rat in zwei Jahrzehnten wichtige frauenpolitische Akzente gesetzt. Sie haben verstanden: Um Probleme wie die Abwanderung junger Frauen aus Brandenburg anzugehen, lautet die Lösung noch heute: „Macht Chancen gleich!“

**Dagmar Reim, Intendantin des Rundfunks
Berlin-Brandenburg (rbb) und Schirmherrin des
Projektes „FrauenOrte im Land Brandenburg“**

Frauen in Projekten

**Vertretung des FPR im Gemeinsamen
Begleitausschuss des Landes Brandenburg in der
EU-Förderperiode 2007-2013**

Inga-Karina Ackermann, Jahrgang 1962,
*Dipl.-Verwaltungswirtin, arbeitet als Projektleiterin und
-koordinatorin im Arbeitslosenverband Deutschland, Lan-
desverband Brandenburg e.V. Seit 2008 ist sie Mitglied des
Sprecherinnenrates des FPR und dessen Vertreterin im Ge-
meinsamen Begleitausschuss des Landes Brandenburg in
der EU-Förderperiode 2007-2013.*

Ich kann mich noch gut an meine erste eigene Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im Januar 1992 erinnern. Ich bekam eine Zuweisung zur Aufnahme einer Tätigkeit als Bürgerberaterin beim Arbeitslosenverband. Zum Vorstellungsgespräch musste ich in die Potsdamer Charlottenstraße. In dem engen Raum waren viele Frauen, und auch zwei Männer, die den unterschiedlichsten Tätigkeiten nachgingen. Dass der Arbeitslosenverband Asyl beim Demokratischen Frauenbund erhalten hatte, weil er über keine eigenen Räume verfügte, erfuhr ich erst später.

Dort in der Charlottenstraße habe ich erfahren müssen, dass vom Arbeitsplatzverlust besonders Frauen betroffen waren. Frauen waren nicht nur die ersten, die entlassen wurden, sondern auch bei der Arbeitsplatzsuche stießen sie im Vergleich zu männlichen Arbeitnehmern auf zusätzliche Hürden. Vermuteten wir Frauen zunächst die Ursachen dafür bei uns persönlich, so gewannen wir bald die Einsicht, dass die besonderen Probleme bei der Arbeitsplatzsuche aus unserem Geschlecht und der Rolle innerhalb der Familie, resultierten. Als Mutter von drei Kindern und aus eigenem Erleben weiß ich, wie schmerzlich diese Einsicht war. Zum Rückzug in die sogenannte „stille Reserve“ war ich als ostdeutsche Frau jedoch nicht bereit.

Seit 1998 arbeite ich als Vertreterin des Arbeitslosenverbandes ehrenamtlich im Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg mit. Weil der FPR 150.000 organisierte Frauen im Land Brandenburg vertritt, sehe ich in der Interessenvertretung und dem Hinweisen auf die besondere Benachteiligung von Frauen in der sogenannten Arbeitswelt eine wichtige Herausforderung. Die Alltagserfahrungen vieler Frauen, bezogen auf Erwerbslosigkeit, untertarifliche Bezahlung, ungeschützte



Arbeitsverhältnisse oder Verlust der ökonomischen Selbstständigkeit sind nicht nachvollziehbar, denn eigentlich erlebe ich bei meiner täglichen Beratungsarbeit ein anderes Bild: Frauen sind qualifiziert, verfügen über Berufserfahrungen, sind motiviert und bereit Verantwortung zu übernehmen. Man muss ihnen nur die Chance geben, dies unter Beweis zu stellen!

Das Kernstück der Förderinhalte des Europäischen Sozialfonds ist die Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten für die Menschen in Brandenburg. Mein Anliegen im Begleitausschuss für die EU-Strukturfonds ist das Einbringen von Erfahrungen aus den Mitgliederstrukturen des Frauenpolitischen Rates zur Wahrung der Synergie zwischen den Zielen der Strukturfonds und der Ausgestaltung der gleichberechtigten Teilhabe, insbesondere der Frauen. Mein Anspruch besteht darin, unsere Standpunkte einzubringen und durch Mitgestaltung zu sichern. Nur durch Transparenz und die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen und deren Wirkung kann Einfluss genommen werden, z. B. auf die gegenwärtige negative Entwicklung des Zugangs zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, bedingt durch geringfügige und Teilzeitbeschäftigung. Wobei in der Teilzeitbeschäftigung überwiegend Frauen, oft unfreiwillig, ohne gerechte Entlohnung und wirtschaftliche Unabhängigkeit, agieren.

Mit oder ohne Job, es sind immer die Frauen, die besonders betroffen von beziehungsweise gefährdet sind durch Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung. Deshalb müssen wir weiterhin darauf aufmerksam machen, dass trotz verkündeter rechtlicher Gleichstellung von Mann und Frau, eine Gleichstellung der Frau bis heute nicht erreicht ist. Für die Zukunft wünsche ich mir ein politisches Gegensteuern zur negativen Beschäftigungsentwicklung – weg vom Lohnstillstand bzw. -rückgang, hin zur existenzsichernden Teilhabe und finanziellen Unabhängigkeit für alle Frauen und Männer, die es wünschen und benötigen.

PEELA – Initiative für politisches & ehrenamtliches Engagement des Brandenburger Landfrauenverbandes e. V.

Anja-Christin Faber, Jahrgang 1975, hat englische und amerikanische Literatur und Kultur, BWL und Öffentliches Recht studiert und ist seit 2011 Geschäftsführerin des Brandenburger Landfrauenverbandes e. V.

Seit 1. August 2011 ist der Brandenburger Landfrauenverband e.V. Träger eines Politikprojektes mit dem Namen „PEELA – Initiative für politisches & ehrenamtliches Engagement des Brandenburger Landfrauenverbandes e.V.“. Inhalt des Programms ist die Förderung und Stärkung demokratischer Strukturen gegen Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern.

Mit dem Projekt sollen insbesondere Frauen im ländlichen Raum angesprochen und ihr Interesse für ein Ehrenamt sowie die Teilhabe an demokratischen Prozessen geweckt beziehungsweise verstärkt werden. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Abwanderung von Frauen aus dem ländlichen Raum ist das von besonderer Bedeutung. Im Vordergrund stehen hierbei die Anleitung und direkte Unterstützung der (Land-)Frauen in ihrem ehrenamtlichen Engagement. Außerdem sollen Frauen durch Informationsveranstaltungen, Gespräche mit Politikern, Lesungen und kulturelle Veranstaltungen gestärkt und befähigt werden, sich noch mehr als bisher an politischen Prozessen demokratisch zu beteiligen.

Ziele von „PEELA - Initiative für politisches & ehrenamtliches Engagement des Brandenburger Landfrauenverbandes e.V.“ sind die Sensibilisierung der mehr als 1100 Verbandsmitglieder für demokratie- und menschenfeindliche Tendenzen in der Gesellschaft und die Erhöhung des kommunalpolitischen Engagements besonders von Frauen.

Was Rechtsextremismus angeht, so hat sich der Brandenburger Landfrauenverband e.V. bereits in seinem Positionspapier vom 3. April 2009 zum Thema „Landfrauen sagen NEIN zu Rechtsextremismus und Rassismus“ für mehr Demokratie, gegen rechtsextreme Tendenzen in den ländlichen Regionen und für eine aktive Teilhabe am von der Landesregierung Brandenburg beschlossenen Handlungskonzept "Toleran-



tes Brandenburg" ausgesprochen. Mit PEELA wollen wir unseren Blickwinkel weiter schärfen und uns vertiefend mit dieser Problematik auseinandersetzen.

Der Frauenpolitische Rat ist als Projektpartner direkt in das Projekt involviert. Die 1. Sprecherin, Ulrike Häfner, engagiert sich in unserem Fachbeirat, der das Projekt begleitet. Das starke Netzwerk frauenpolitisch aktiver Organisationen ist eine wichtige Grundlage für unser Projekt, von der wir uns neue Impulse und Ideen erhoffen.

Unsere ehrenamtlich tätigen Frauen bewegen viel in ihrer Region. Die Aufgaben wachsen – auch für die ehrenamtlich Tätigen – sie sind mittlerweile selbst zu Projektmanagerinnen geworden. Dabei möchte ich sie als Geschäftsführerin des Brandenburger Landfrauenverbandes wirksam unterstützen. Neben der Beschaffung finanzieller Mittel sind Zuhören und Mut machen wichtig für die Frauen.

Doch die Zeit reicht nie! Wer sich ehrenamtlich engagiert, hat nur ein begrenztes Zeitbudget. Denn die wenige freie Zeit, die die Frauen haben – viele von ihnen sind voll berufstätig – muss klug dosiert werden. Und die weiten Wege im Land müssen erst mal zurückgelegt werden. Moderne Kommunikationsmittel können die direkte Kommunikation zwar nicht ersetzen, wären aber oftmals ein guter Kompromiss – wenn in jeder Region Brandenburgs ein schnelles Internet verfügbar wäre!

Ich wünsche mir, dass die Landfrauen mit großem Selbstbewusstsein in die Zukunft blicken und den Spaß am ehrenamtlichen Engagement nicht verlieren. Ich wünsche mir neue, interessante Frauen in unseren Reihen, um neue Themen zu bearbeiten. Und ich wünsche mir, dass wir häufiger träumen!

Frauen in Projekten

Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Arbeitsmarkt der Erneuerbaren Energien als ein Arbeitsmarkt für Frauen

Petra Meyer, Jahrgang 1951.

Ausgebildete Betriebswirtin, arbeitet als Abteilungsleiterin für Arbeitsmarkt- und Gleichstellungspolitik beim Deutschen Gewerkschaftsbund, Bezirk Berlin-Brandenburg. Sprecherin im FPR seit 2006.



Viele Projektideen entstehen durch den intensiven Blick auf Alltagsdinge und genauso war es auch hier. Das Thema Erneuerbare Energien rückte mehr und mehr auf die Agenda, doch eine Geschlechterperspektive, sei es für den Arbeitsmarkt oder auch als VerbraucherIn, die fehlte uns. Das wollten wir ändern und das am besten in einem internationalen Austausch, denn die notwendige Energiewende ist nur global zu vollziehen. Wir haben PartnerInnen aus Spanien, Ungarn, Italien und Tschechien und als nationale Partner den Frauenpolitischen Rat und life e.V. gewonnen, einen Projektantrag gestellt und genehmigt bekommen.

Eigentlich sollte es ganz einfach sein, eine Branche boomt und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer partizipieren gleich-

ermaßen davon. Doch die Wirklichkeit in der Branche der Erneuerbaren Energien sieht anders aus. Schaut man sich die Analysen und Studien zur Branche für das Land Brandenburg an, dann wird sehr schnell deutlich: Nicht nur Daten über Frauen in dieser Branche sind Mangelware, sondern Frauen selbst auch.

Der Titel „Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Arbeitsmarkt der Erneuerbaren Energien als ein Arbeitsmarkt für Frauen“ benennt im Grunde Gegenstand und Ziel schon ziemlich genau. Umgesetzt haben wir das mit diversen Modulen wie beispielweise Länderanalysen, Studienreisen, thematischen Workshops und Konferenzen.

Mit diesem Projekt wurde insbesondere Frauen selbst, aber auch Personalverantwortlichen und Betriebsräten aus kleineren und mittleren Unternehmen (KMU), politisch Verantwortlichen und lokalen Akteurinnen und Akteuren das Thema Erneuerbare Energien – ein Arbeitsmarkt für Frauen, nähergebracht. Und Wege aufgezeigt, wie die nächsten Schritte aussehen könnten, dass auch Brandenburger Frauen zukünftig stärker vom Boom der Erneuerbaren Energien profitieren.

Ich kann für das Projekt ein positives Fazit ziehen. Es hat sensibilisiert, mobilisiert, informiert und beraten und die Chancen der Branche der Erneuerbaren Energien als ein Arbeitsmarkt für Frauen in den Mittelpunkt der Projektarbeit gestellt.

Doch auch Arbeitsplätze im Bereich der Erneuerbaren Energien sind nicht automatisch gute Jobs – die Branche muss gute Arbeit und tariflich gesicherte, faire Löhne bieten. Und: eine grüne Ökonomie, die die Aspekte der Geschlechtergerechtigkeit ignoriert, ist rückwärtsgewandt und keine Option für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Wirtschaftsweise.

Wichtig ist mir, dass nach Projektabschluss der Frauenpolitische Rat an diesem wichtigen Thema dranbleibt, damit die „Gendersicht“ nicht verloren geht. Doch auch dafür gibt es schon Beispiele: Öko-Stromwechsel! – 10 Schritte zum guten Gewissen“ und „Green Economy_Gender gerecht“ in Kooperation mit life e.V. sind Ansätze einer nachhaltigen Vernetzung in dieser Richtung.

Netzwerk Brandenburgischer Frauenhäuser e.V. – Begleitgremium zum Landesaktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder

Catrin Seeger, Jahrgang 1959.

Erzieherin, Sozialarbeiterin und systemische Psychotherapeutin. Projektleiterin im Beratungs- und Krisenzentrum für Frauen in Rathenow.

Als Sprecherin des Netzwerkes der brandenburgischen Frauenhäuser e.V. vertritt sie die Frauenhäuser und Frauenschutzwohnungen des Landes Brandenburg im Begleitgremium zum Landesaktionsplan und auf Bundesebene im Werkstattgespräch der Frauenhauskoordination e.V.

In meiner früheren Tätigkeit als Erzieherin wurde ich des Öfteren mit dem Ausmaß häuslicher Gewalt konfrontiert, die sich besonders an Kindern zeigte. Die Ohnmacht der Frauen und Mütter in diesen oft ausweglosen Situationen blieb mir ebenfalls nicht verborgen. Eigene Gewalterlebnisse aus meiner Herkunftsfamilie sensibilisierten mich dafür. In der DDR gab es allerdings noch keine ausreichenden Hilfsmöglichkeiten für betroffene Frauen und deren Kinder und häusliche Gewalt wurde öffentlich nicht thematisiert. Das wollte ich unbedingt ändern. So entstand 1992 unser Frauenhaus und während meiner berufsbegleitenden Fortbildung zur Sozialarbeiterin, gründeten wir, die Frauenhaus-Mitarbeiterinnen der ersten Stunde, 1995 das Netzwerk der brandenburgischen Frauenhäuser e.V. (NbF).

Ziel und Zweck des NbF ist eine überörtliche und überregionale Vernetzung der Frauenhäuser und Frauenschutzwohnungen. Das Netzwerk hat beratende und unterstützende Funktion für die Mitglieder und kann deren politische Vertretung nach außen übernehmen. Dabei ist der Frauenpolitische Rat für uns der wichtigste Kooperationspartner und unser Sprachrohr auf Landesebene. Insbesondere als Bindeglied zu den frauenpolitischen Sprecherinnen und den politischen Gremien in der Landesregierung bietet er wertvolle Unterstützung. Angesichts der knappen Ressourcen in den einzelnen Projekten begleitet er uns z. B. bei der Planung und Durchführung von Aktionen, ideell und personell.

Ich setze mich für ein breites koordiniertes Vorgehen gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder ein. Dabei ist mir der

Vernetzungsgedanke aller Beteiligten sehr wichtig. Seit nunmehr zwanzig Jahren gibt es im Land Brandenburg Frauenunterstützungseinrichtungen, die sich eine Lobby in der sozialen Infrastruktur erarbeitet haben, dabei allerdings immer noch nicht auf finanziell sicheren Füßen stehen. Auch die finanzielle und personelle Ausstattung, insbesondere im Mädchen- und Jungenbereich, ist nach wie vor ein Thema, dem ich mich mit ganzer Kraft widmen möchte.



Der Aktionsplan der Landesregierung zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder ist ein Schritt in die richtige Richtung. Das Netzwerk brandenburgischer Frauenhäuser ist, was gerade auch die Fortschreibung bzw. Umsetzung des Landesaktionsplanes betrifft, in die vielfältigsten Maßnahmen einbezogen. Teilweise federführend, sehr oft unterstützend und begleitend. Unsere Schwerpunkte liegen hier in den Bereichen Prävention und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Handlungsfeld Erhalt, Entwicklung und Vernetzung von Hilfeangeboten für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder.

Für die Zukunft wünsche ich mir Kraft, und, dass mich mein Optimismus nicht verlässt, denn bald wird es einen Rechtsanspruch und damit eine gesicherte Finanzierung geben. Ich hoffe, dieser Wunsch entpuppt sich nicht als Seifenblase und bis dahin plane ich gemeinsam mit meinen Mitstreiterinnen im NbF die Implementierung eines Netzwerkes zur gesundheitlichen Versorgung von Gewalt betroffenen Frauen sowie gemeinsam mit dem Frauenpolitischen Rat die Erarbeitung einer Wanderausstellung für die Öffentlichkeitsarbeit.

Frauen in Projekten

FrauenOrte im Land Brandenburg

Sabina Scheuerer, Jahrgang 1951, ausgebildet zur Diplom-Sozialpädagogin, Sozialmanagerin M.A. und systemischen Organisationsberaterin, arbeitet inzwischen freiberuflich als Projektmanagerin und Organisationsberaterin. Sie ist in verschiedenen Funktionen im FPR ehrenamtlich engagiert und seit 2010 Projektleiterin der „FrauenOrte im Land Brandenburg“.

Geprägt durch die westdeutsche Frauenbewegung der 1970er Jahre habe ich fast mein gesamtes Berufsleben in Frauenprojekten und im Einsatz für Frauenpolitik und Chancengleichheit verbracht. Als ich 2005 meine Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Potsdam begann, war für mich klar, dass ich mich auch in die Landespolitik einmischen muss, um an der Situation für Frauen in Potsdam und im Land Brandenburg etwas zu ändern. Der geeignete Ort dafür war für mich der Frauenpolitische Rat.

Bei einem Ausflug in die Lutherstadt Wittenberg bemerkte ich, dass an vielen Gebäuden Tafeln angebracht sind, die an berühmte Menschen erinnern, die dort gelebt oder gearbeitet haben. Dabei fiel mir auf, dass mit Ausnahme einer Hebamme nur Männer genannt werden. Ich dachte, dass es bestimmt mehr Frauen gibt, die ebenso Besonderes und Herausragendes geleistet haben wie Männer, aber nicht „der Rede wert sind“ (Luise F. Pusch). Diese Tatsache ärgerte mich und seitdem hat mich dieses Thema nicht mehr losgelassen.

Durch den Kontakt des Frauenpolitischen Rates zum Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt erfuhr ich vom Projekt „FrauenOrte in Sachsen-Anhalt“, das im Rahmen der Expo 2000 entstanden war und Frauen aus Sachsen-Anhalt im öffentlichen Raum mit Tafeln würdigt. Es entstand die Idee, so ein Projekt auch in Brandenburg zu starten und länderübergreifend weiter zu entwickeln. Wir nahmen Kontakt zu den Initiatorinnen in Sachsen-Anhalt auf. Es war uns wichtig, die gleiche grafische Gestaltung zu verwenden, um damit den „roten Faden“ zum Nachbarland zu spinnen. Wir wandelten das Logo der FrauenOrte entsprechend der Farben des Frauenpolitischen Rates ab.

Parallel dazu hatte Kulturland Brandenburg e. V. 2010 das Jahr „Mut & Anmut. Frauen in Brandenburg-Preußen“ aus-



gerufen. Durch die thematische Nähe erhielten wir eine Anschubförderung durch Kulturland und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie.

Mit dem Projekt „FrauenOrte im Land Brandenburg“ wollen wir Leben und Wirken historischer Frauenpersönlichkeiten einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. In Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und Initiativen werden beispielhaft Orte, die zum Leben und Schaffen der beschriebenen Frauen einen klaren Bezug haben (Museen, Wohnhaus, Geburts-/Sterbehäuser, Arbeitsplatz), mit einheitlichen Tafeln als FrauenOrte gekennzeichnet.

Bei der Auswahl der Frauen – darüber entscheidet ein Beirat – werden sowohl verschiedene historische Zeitepochen als auch unterschiedliche soziale Schichten berücksichtigt, Wissenschaftlerinnen, frühe Politikerinnen, Künstlerinnen, Angehörige von Herrschaftshäusern und Frauen, die auf speziellen Gebieten eine Vorbildrolle eingenommen haben. Die FrauenOrte sind über das ganze Land verteilt. Von Juli 2010 bis heute haben wir 15 FrauenOrte gekennzeichnet, weitere kommen in den nächsten Wochen und Monaten dazu.

Da es für die Nachhaltigkeit des Projektes nicht ausreicht, einmalig eine Tafel zu enthüllen, bitten wir unsere KooperationspartnerInnen, bereits vorhandene Aktivitäten zum Leben und Wirken der Frauenpersönlichkeit weiter zu verfolgen bzw. neue Aktivitäten zu entwickeln. So kann die Idee der FrauenOrte weiter wachsen und nachhaltig bestehen.

Weil unser Projekt im Land sehr positiv wahrgenommen wird und fachlich in das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm passt, wird es seit 2011 vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie weiter gefördert. Dagmar Reim, die Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg, hat die Schirmherrschaft übernommen.

20 Stimmen zum 20.

Eine stets konstruktive Kooperation



Während meines Studiums habe ich mich intensiv mit der Geschichte der bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung in Deutschland beschäftigt und darüber hinaus für frauenpolitische und feministische Forderungen sowie die Frauenforschung interessiert und engagiert. Damals waren diese Themen in den Hochschulen und in der Gesellschaft noch Neuland, Publikationen zur Geschichte aus der weiblichen Perspektive rar.

Dies hat sich mittlerweile verändert und es scheint, dass Frauen in unserer Gesellschaft heute jeder Weg, jede Ausbildung und jegliche Karrieren möglich sind. Doch dies ist zu hinterfragen und kritisch zu begleiten. Nach wie vor ist es wichtig, den spezifischen Herausforderungen weiblicher Lebenswelten in politischen Entscheidungen und gesellschaftlichen Prozessen in besonderer Weise Rechnung zu tragen und die gleichberechtigte Partizipation von Frauen und Mädchen an Bildung, Politik und Karriere zu ermöglichen. Und nach wie vor gilt dies nicht nur für das unmittelbare eigene Umfeld, sondern es stellen sich erhebliche neue Herausforderungen angesichts einer globalisierten Welt.

Vor diesem Hintergrund hatte das Themenjahr von Kulturland Brandenburg 2010 „Mut & Anmut. Frauen in Brandenburg-Preußen“ für mich eine besondere Bedeutung. In diesem Kontext wurde auch hier vor Ort im Land Brandenburg mehr als deutlich, wie viel weibliche Geschichte es noch zu entdecken gilt und wie mühsam sich oft die Spurensuche gestaltet. Am Ende des Jahres war klar: Es bleibt noch viel zu tun.

Im Rahmen dieses Themenjahres hat sich für Kulturland Brandenburg eine enge Kooperation mit dem Frauenpolitischen Rat ergeben, die sich seitdem weiter fortsetzt. Mit dem Projekt „FrauenOrte im Land Brandenburg“ wurde 2010 der Auftaktimpuls für ein mehrjähriges Vorhaben gegeben, in dessen Kontext Frauengeschichte und -geschichten mit AkteurInnen vor Ort recherchiert werden, um dann mit einer Tafel am authentischen Ort im öffentlichen Raum diese weiblichen Geschichtsspuren sichtbar zu machen und über Frauenbiografien zu informieren.

Der Frauenpolitische Rat leistet somit wichtige Erinnerungsarbeit, die nahe am Alltag der BewohnerInnen und BesucherInnen des Landes Brandenburg ansetzt und so einen Beitrag zur Entwicklung und Bewahrung regionaler Identität darstellt.

Ich schätze die Arbeit des Frauenpolitischen Rates auch über den Rahmen unserer konkreten und stets konstruktiven Kooperation hinaus als einen überaus wichtigen Beitrag zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen, Netzwerke und Prozesse und wünsche für die Zukunft weiterhin interessante Projekte und vor allem viel Erfolg!

Brigitte Faber-Schmidt, *Vorstandsvorsitzende/
Geschäftsführerin Kulturland Brandenburg e. V.*



20 Stimmen zum 20.

Brandenburger Frauen sind Kämpferinnen



Der Aufbruch im Herbst '89 hat auch die Brandenburger Frauen mobilisiert, für ihre Chancengleichheit beim demokratischen Aufbau des Landes zu kämpfen. Gerade in den ersten Jahren, die geprägt waren von der wirtschaftlichen Transformation, sollten Frauen zu den größten Verliererinnen gehören. Die frühe Erkenntnis „Nur gemeinsam sind wir stark“ hat Frauen mit unterschiedlicher Geschichte und aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Organisationen bewegt, sich zu dem inzwischen schlagkräftigen Frauenpolitischen Rat zusammenzufinden. Dem Frauenpolitischen Rat gelang es seither in zahlreichen Projekten, die Frauenpolitik in Brandenburg zu professionalisieren und wesentlich voranzubringen. Nicht immer waren die Frauen im FPR von ihrer eigenen

Kraft so überzeugt. Ich kann mich noch an die Sitzungen in den ersten Jahren erinnern, in denen wegen der vielen Rückschläge im Kampf um Gleichberechtigung Zweifel und Mutlosigkeit die Atmosphäre bestimmten. Aber immer waren Frauen da, die die anderen wieder aufmunterten und deren Ideen Lust zum Weiterkämpfen machten. Die Bilanz nach 20 Jahren kann sich sehen lassen. Das Mitreden und inzwischen Mitentscheiden (!) bei den Programmen zu den Europäischen Strukturfonds, den wichtigsten Investitionsfonds des Landes, war hart, aber erfolgreich erkämpft worden. Daraus entwickelte sich die Forderung nach dem „Gender-Budgeting“, der geschlechterdifferenzierten Analyse der öffentlichen Haushalte wie für den Brandenburger Landeshaushalt. Neben dem politischen Alltagsgeschäft hat sich der FPR dafür eingesetzt, in Sachen Gleichberechtigung auch etwas in den Köpfen zu drehen. Beeindruckend und für Generationen nachhaltig sind die „FrauenOrte im Land Brandenburg“, die bekannte, aber auch unbekannte Frauen würdigen. Dadurch gelingt es Stück für Stück, dass Brandenburg sich nicht nur als Land der preußischen Könige in die Erinnerung der BesucherInnen aus Europa und der Welt einprägt, sondern auch als Land der starken Frauen.

Elisabeth Schroedter, MdEP

Den Frauenpolitischen Rat werden wir noch lange brauchen

Zum Jubiläum möchte ich den engagierten Frauen, die sich mit Mut und Tatkraft für die Rechte von Frauen einsetzen, herzlich gratulieren und Ihnen für Ihren Einsatz und Ihr Engagement als starke überparteiliche Interessenvertretung danken.

Ihre Arbeit ist wichtig und dringend notwendig, denn nach über 100 Jahren Kampf für Frauenrechte wird das Thema Frauenrechte manchmal als erledigt abgetan. Trotz des Bildes der selbstbewussten, gut ausgebildeten und tüchtigen Frau in den Medien, sind wir in Vielem nicht richtig vorangekommen. Trotz juristischer Gleichberechtigung ist die strukturelle Benachteiligung von Frauen weiterhin groß. Wir haben nicht den gleichen Zugang zu Ressourcen und partizipieren nicht annähernd gleich an Entscheidungsprozessen. Unsere Bedürfnisse, Interessen und Verhaltensweisen erfahren bei Weitem nicht die gleiche Wertschätzung, und die



Bremswirkung tradierter Geschlechterrollen erweist sich als überraschend zäh. Netzwerke wie den FrauenPolitischen Rat werden wir noch lange brauchen. Deshalb wünsche ich mir, dass viele Frauen in unserem Land weiterhin miteinander vorangehen und sich für Ihre Belange einsetzen.

Ursula Nonnemacher, MdL

Frauenpolitische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen

Eine Zukunftshoffnung



Früher hielt ich es für übertrieben, heute finde ich immer öfter Belege dafür: Zukunftshoffnungen erwachsen vor allem (vielleicht auch: nur) aus den Verhaltensweisen von Frauen und Kindern. Insofern freue ich mich über jede Struktur, die mit Geschick und Durchstehvermögen weibliches Denken und Handeln bündelt und auf diese Weise Fraueninteressen – soll

heißen Gleichstellungsinteressen – sichtbar macht.

Dass es in Deutschland nicht gut steht um die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen kann im kürzlich erschienenen Ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung nachgelesen werden. Auch die daraus folgenden politischen Aufgaben sind dort sehr konkret aufgelistet. Nun bedarf es „nur noch“ Frauenpolitischer Räte in allen Bundesländern, die die Gleichstellungsarbeit anstoßen, unterstützen und kritisch begleiten. Als Vorbild könnte der Frauenpolitische Rat Land Brandenburg e. V. dienen, der nun schon seit 20 Jahren eine viel beachtete Arbeit leistet, über parteipolitische Differenzen und Generationsunterschiede hinweg. Wie gesagt – eine Zukunftshoffnung.

Dr. Ursula Schröter,

*Stellvertretende Vorsitzende
des Demokratischen Frauenbundes e. V.*

Austausch und Begegnung

Vor zwanzig Jahren fühlte sich die deutsche Einheit noch ganz frisch und ungewohnt an. Mit Leben erfüllt wurde sie für mich vor allem durch den Austausch und die Begegnungen mit den Frauen aus den ostdeutschen Landesfrauenräten. Ich erinnere mich sehr gut an einen Auftritt ihrer Vertreterinnen bei der jährlich stattfindenden Konferenz der Landesfrauenräte (KLFR). Sie stellten ein frauenpolitisches Positionspapier für die gemeinsame Arbeit vor, das kritisch die Entwicklung u. a. im Bereich der Frauenerwerbsarbeit und der Kinderbetreuung benannte, klare Ziele formulierte und die Unterstützung der Politik einforderte. Als ich erfuhr, dass sich die Geschäftsführerinnen der ostdeutschen Landesfrauenräte regelmäßig treffen, um sich auszutauschen und gemeinsame Kooperationen zu besprechen war ich gleich sehr interessiert. Über das Angebot, als Geschäftsführerin des Landesfrauenrates Niedersachsen kooptiert und zu den Treffen eingeladen zu werden, freute ich mich daher sehr. Neben dem fachlichen Austausch haben wir in den vergangenen Jahren viele gemeinsame Aktionen vorbereitet und Wahlprüfsteine für „Superwahljahre“ entwickelt oder Veröffentlichungen geplant wie zuletzt die Postkarte zum 100. Internationalen Frauentag. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit in diesem Kreis, die eine wertvolle Unterstützung für meine Arbeit ist. Mit dem



Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg und dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt verbindet den Landesfrauenrat Niedersachsen seit einigen Jahren auch die erfolgreiche Initiative FrauenOrte. Sie weckt Interesse für das Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten und bietet mit ihren vielfältigen Angeboten Anknüpfungspunkte für neue Begegnungen. Herzlichen Glückwunsch zum 20. Jubiläum, an die Sprecherinnen, die Geschäftsführerin, alle Mitstreiterinnen und Unterstützerinnen für ihre erfolgreiche frauenpolitische Arbeit!

Antje Peters,

Geschäftsführerin Landesfrauenrat Niedersachsen e. V.

Bilanz und Perspektiven

20 Jahre Mädchen- und Frauenpolitik im Land Brandenburg



Die vergangenen 20 Jahre Frauenpolitik tragen im Land Brandenburg die Handschrift des Frauenpolitischen Rates (FPR), seiner Mitgliedsorganisationen und der ca. 150.000 darin organisierten Frauen.

Verwurzelt in der Arbeit der „Runden Tische“ – nach dem Sturz der „Diktatur des Proletariats“ – ist der FPR seinen basisdemokratischen Prinzipien treu geblieben. Einmischen, Mitbestimmen und Mitgestalten sind heute nicht weniger aktuell als 1989.

In der DDR galt die „Frauenfrage“ als gelöst. Anfang der 1990er Jahre wurde dies als „Mythos“ entlarvt. Heute wird die Forderung nach Geschlechtergerechtigkeit entweder bagatellisiert oder lächerlich gemacht. Dass die ungleiche Verteilung von Ressourcen und Chancen auf Grund des Geschlechts zur Demokratie im Widerspruch steht, war in der DDR und scheint auch heute nebensächlich zu sein.

Damals wie heute stehen für den FPR die Interessen und Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen im Mittelpunkt. Denn die Erfahrung zeigt, dass allen Beteuerungen und wohlmeinenden Absichten zum Trotz bei strukturpolitischen Entscheidungen von Politik und Verwaltung den geschlechtsspezifischen Aspekten noch immer zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Deshalb gibt der FPR den Brandenburgerinnen eine Stimme, um der Politik von Frauen für Frauen Gehör zu verschaffen.

Dass der FPR und seine Mitstreiterinnen in den vergangenen Jahren viel bewegt und manches erreicht haben, ist unbestritten. Die kontinuierliche Sensibilisierung und Mobilisierung von UnterstützerInnen im politischen Raum, die Netzwerkarbeit und kreative Zweckbündnisse haben sich ausgezahlt. Es ist gelungen, entscheidende politische und strukturelle Weichenstellungen mit herbeizuführen. Frauenpolitik ist ein relevantes Thema in den brandenburgischen Zukunftsdebatten.

Zu Gender-Mainstreaming gibt es seit Jahren einen Kabinettsbeschluss. Die Fachministerien entdecken „scheinbar“ den Qualitätsgewinn durch ihre Zuständigkeit für Geschlechterfragen. Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsaufgabe muss nur noch selten aufwändig begründet und gerechtfertigt werden. Der Einsatz für einen Mindestlohn und die Entwicklung von Strategien, um junge Frauen im Land zu halten beziehungsweise ihre Rückkehr zu vereinfachen, kommt allen Frauen zugute. Frauenpolitik wird nicht – wie auf Bundesebene – der Familienpolitik untergeordnet und auf das Thema „Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie“ reduziert. Das sind anzuerkennende Fortschritte, wenn auch noch mit wenig sichtbaren Ergebnissen.

Hervorzuheben ist gerade deshalb das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm. Es dient der Landespolitik als Wegweiser. Das dazugehörige Maßnahmenpaket setzt

Bilanz und Perspektiven

20 Jahre Mädchen- und Frauenpolitik im Land Brandenburg

Meilensteine und markiert damit den Weg, den es weiter gemeinsam zu gehen gilt. Dennoch warnt der FPR davor, Gleichstellungspolitik ausschließlich der Logik von Verwaltungshandelnden zu unterwerfen. Die gemeinsam gewünschten Effekte wird das Programm erst entfalten können, wenn es mit Leben erfüllt wird. Dafür braucht es das Mitdenken und Mittun der brandenburgischen Frauen und diese brauchen wiederum die Möglichkeiten dazu.

Das Rahmenprogramm kann jedoch nicht kompensieren, dass der Frauen- und Gleichstellungspolitik kontinuierlich der Boden entzogen wird, indem die Strukturförderung nur noch eine Alibifunktion erfüllt. Der Handlungsspielraum für Nichtregierungsorganisationen wird immer geringer bei gleichzeitig steigenden Anforderungen an Qualität, Professionalität und Präsenz in der Institutionalisierung, Vernetzung, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit. Der zivilgesellschaftlich organisierten Frauen- und Gleichstellungspolitik fehlen nach 20 Jahren das finanzielle Fundament, nicht die Menschen!

Darin zeigt sich eine große Schwäche im Land Brandenburg. Die Belastungssituation der Kommunen und Landkreise hat sich in den vergangenen Jahren derart verschärft, dass Gleichstellungsfragen kaum auf offene Ohren treffen. Während auf der einen Seite die kommunalen Haushalte Not leiden, ist auf der anderen Seite die Übernahme der Finan-

zierungsverantwortung von lokalen und regionalen Angeboten und Diensten gewachsen. Damit wird die strukturelle Absicherung frauenpolitisch relevanter und bedarfsgerechter Hilfe- und Unterstützungsangebote systematisch verhindert. So mag die Landesregierung diesbezüglich Handlungsbedarf diagnostizieren und unverbindliche Empfehlungen formulieren. Doch das Problembewusstsein fehlt vielfach vor Ort und dies verhindert die Bereitstellung finanzieller und personeller Ressourcen.

20 Jahre sind ein guter Zeitpunkt für eine Zäsur. Die Landesgeschäftsstelle des FPR ist zum Jahreswechsel umgezogen, in einen kleinen, wenig repräsentativen Raum. Der Kostendruck und die unflexible Förderpraxis des Landes haben diesen Schritt erzwungen. Durch das LASV werden smarte Ziele vorgegeben, die zwar der Logik von Projektförderung angemessen sind, jedoch nicht dazu taugen, eine Institutionalisierung zu unterstützen oder gar eine strukturelle Verortung im Sinne der Subsidiarität zu befördern.

Die Wiedereinrichtung des Frauenministeriums ist ein Gewinn hinsichtlich partnerschaftlicher Kooperation, gewachsenen Vertrauens, von mehr Transparenz und auch der gemeinschaftlichen Entwicklung von monetär förderfähigen Handlungskonzepten. Doch gilt es dabei auch mitzudenken, dass die vor Ort Handelnden fast ausschließlich ehrenamtlich tätige Frauen sind. Deren Ressourcen sind limitiert. Je-



Bilanz und Perspektiven

20 Jahre Mädchen- und Frauenpolitik im Land Brandenburg

des zusätzliche Projekt bedeutet zusätzlichen Aufwand um den Preis der Selbstausbeutung einzelner Frauen, die meist auch noch erwerbstätige Mütter und/oder Pflegende sind. Vereinzelung birgt die Gefahr der Entsolidarisierung. Überforderungen schmälern mögliche Erfolge und bringen Frauen um ihre verdiente Anerkennung. Die Splittung und Umdeutung notwendiger komplexer Veränderungsprozesse in solitäre Projekte entzieht dem FPR und den darin Organisierten Kraft, viel Zeit und auch Selbstachtsamkeit. Kreative Energien finden kaum noch Raum. Deshalb liegt eine unserer Zukunftsaufgaben darin, uns dagegen zu wehren. Frauen sind demnach aufgefordert, neue Koalitionen zu schmieden. Der Zukunfts- und Trendforscher Matthias Horx sprach unlängst davon: „Zukunft entsteht nicht dann, wenn die Wirtschaft brummt. Sondern wenn die Gesellschaft neue Formen der Kooperationen entwickelt.“

Interdisziplinäres Handeln ist für den Frauenpolitischen Rat nicht neu. So hat sich der FPR zusammen mit Partnerinnen auf den Weg gemacht, die Chancen für Frauen auf dem Arbeitsmarkt der Erneuerbaren Energien zu durchleuchten. Frauen analysieren ihre beruflichen Chancen selbst, definieren die Veränderungsanforderungen für mehr Nachhaltigkeit und sind mittendrin, alternative Lösungen für globale Probleme zu entwickeln.

Das alles und noch viel mehr verdient im Jubiläumsjahr Anerkennung, ebenso wie die Verdienste Einzelner, das unermüdliche Engagement der Ehrenamtlichen, der Projektmitarbeiterinnen und der Geschäftsführerinnen von Frauen- und Familienverbänden.

Bei moderner Frauenpolitik geht es um die Gestaltung von Zukunft. Selbst wenn dies Frauen für sich proklamieren, darf nicht vergessen werden, dass in unserer Gesellschaft über Jahrhunderte Strukturen und Regeln gewachsen sind, die Mädchen und Frauen direkt und indirekt ausschließen. Es geht also auch um Eigensinn und Widerstand, um Ermächtigung und darum, sich das eigene Leben wieder zu eigen zu machen. Der zivile Ungehorsam, der Umgang mit Paradoxien, mit kulturellen Zuschreibungen und Rollenklischees, mit eigenen und fremden Verhaltenserwartungen und Normalitätsvorstellungen, das alles sind Themen, die nichts an Aktualität eingebüßt haben. Dessen gilt es sich bewusst zu sein, genauso, wie es künftig wieder mehr darum gehen muss, zu träumen, ungewöhnlichen Visionen und auch der Gegenkultur eine Stimme zu geben.

Wenn es die Landespolitik ernst meint mit ihren Absichtsbekundungen, sollten Konsequenzen erwartbar sein. Zur Wertschätzung der Leistungen, um die sich vor allem Frauen im Land verdient gemacht haben, zählt auch die finanzielle Anerkennung. Gleichberechtigung ist eine Entwicklungsaufgabe und ein Menschenrecht, welches nicht nur stets neu erstritten werden muss, sondern auch den jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklungen und kulturellen Dynamiken von außen ausgesetzt ist. Gleichberechtigung ist ein unveräußerliches Gut der Demokratie. Glaubwürdig werden Leistungen von Frauen für mehr tatsächliche Gleichberechtigung endlich auch adäquat honoriert werden.

Ulrike Häfner, 1. Sprecherin des Frauenpolitischen Rates Land Brandenburg e.V.



Mitgliedsorganisationen

Arbeitsgemeinschaft LISA bei DIE LINKE Brandenburg

Gründungsjahr: 1989/90

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992

AUFGABEN UND ZIELE

- Gleichstellung von Frauen und Männern auf parlamentarischer Ebene durchsetzen
- Chancengleichheit herstellen
- Gleichstellungspolitik auf Landesebene und Sozialpolitik (insbesondere im Einsatz für den Rechtsanspruch aller Kinder auf einen Kitaplatz) mitgestalten

Arbeitsgemeinschaft LISA bei DIE LINKE

Alleestr. 3 · 14467 Potsdam

Fon 0331 20 09 0 · Fax 0331 20 09 10

Mail info@dielinke-brandenburg.de

Internet www.dielinke-brandenburg.de

Arbeitsgemeinschaft

Sozialdemokratischer Frauen Brandenburg (ASF)

Gründungsjahr: 1990

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992

AUFGABEN UND ZIELE

Förderung der Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft und in der Politik

Arbeitsgemeinschaft

Sozialdemokratischer Frauen Brandenburg (ASF)

Alleestr. 9 · 14469 Potsdam

Fon 0331 73 09 80 13 · Fax 0331 73 09 80 60

Mail birgit.gorholt@spd.de

Internet www.frauen-spd.de

Arbeitslosenverband Deutschland

Landesverband Brandenburg e.V. (ALV)

Gründungsjahr: 1990

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992

AUFGABEN UND ZIELE

Der Arbeitslosenverband Deutschland, Landesverband Brandenburg e.V. ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern mit dem Zweck der Förderung, der Fürsorge, Wohlfahrt und Interessenvertretung der von Arbeits- und Erwerbslosigkeit betroffenen oder bedrohten Personen, sowie von Personen in anderen sozial benachteiligten

Situationen, einschließlich von Kindern und Jugendlichen. Die Arbeit des Landesverbandes wird u. a. vom Gedanken getragen, die Problematik der Frauenerwerbslosigkeit, die besondere Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt sowie deren Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung zu thematisieren.

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Lobbyarbeit für erwerbslose und sozial benachteiligte Frauen
- Entwicklung, Begleitung und Betreuung von Projekten und Selbsthilfegruppen für arbeitslose Frauen

Arbeitslosenverband Deutschland

Landesverband Brandenburg e.V. (ALV)

Inga-Karina Ackermann

Bahnhofstr. 1A · 14774 Brandenburg a. d. H.

Fon 03381 80 42 14

Mail info@alv-brandenburg.de

Brandenburger Landfrauenverband e.V.

Gründungsjahr: 1992

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992,

Gründungsmitglied

AUFGABEN UND ZIELE

- Interessenvertretung der Landfrauen
- Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Situation von Frauen
- Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum
- Traditions- und Brauchtumspflege

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Anleitung und Unterstützung der Mitglieder bei der ehrenamtlichen Arbeit
- Koordination der verschiedenen Förderprojekte

Brandenburger Landfrauenverband e.V.

Anja-Christin Faber

Dorfstr. 1 · 14513 Teltow/Ruhlsdorf

Fon 03328 31 93 01 · Fax 03328 31 93 05

Mail BLV_eV@t-online.de

Internet www.brandenburger-landfrauen.de

Mitgliedsorganisationen

Bündnis 90/Die Grünen Brandenburg

Gründungsjahr: 1980 Gesamtpartei,

1993 Zusammenschluss mit Bündnis 90

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1993

AUFGABEN UND ZIELE

siehe www.gruene-brandenburg.de und www.gruene.de

Bündnis 90/Die Grünen Brandenburg

Jägerstr. 18 · 14467 Potsdam

Fon 0331 97 93 10 · Fax 0331 97 93 119

Mail info@gruene-brandenburg.de

Internet www.gruene-brandenburg.de

Cometa e.V. (conferenz, meeting, talk)

Gründungsjahr: 1991

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992

AUFGABEN UND ZIELE

Zweck des Vereins ist es, die im Grundgesetz verankerte Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen der Gesellschaft zu fördern. Ein weiterer Zweck ist die Jugendpflege und Jugendfürsorge.

Cometa e.V.

c/o Heidrun Höfler

Seegefelder Str. 90 · 14612 Falkensee

Mail vorstand@cometa-ev.de

Internet www.cometa-ev.de

Demokratischer Frauenbund

Landesverband Brandenburg e.V. (dfb)

Gründungsjahr: 1990

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992,

Gründungsmitglied

AUFGABEN UND ZIELE

Hauptzweck des Vereins ist die Förderung des demokratischen Gemeinwesens durch die besondere Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Familie und auf sozialem Gebiet. Hierzu gehört vor allem die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Erwerbsleben.

Demokratischer Frauenbund,

Landesverband Brandenburg e.V.

Regina Zube

Walther-Ausländer-Str. 1 · 14772 Brandenburg a. d. H.

Fon 03381 79 44 50 · Fax 03381 79 44 51

Mail dfb.brb@Tele2.de

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Bezirk Berlin-Brandenburg

Gründungsjahr: 1949

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1998

AUFGABEN UND ZIELE

Verwirklichung der Geschlechterdemokratie und der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in allen Betrieben und Verwaltungen, in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, auch unter Anwendung der Strategie des Gender-Mainstreaming. Aktiv die Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, der Rasse, der ethnischen Herkunft oder der Weltanschauung, wegen einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft bekämpfen. Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreichen.

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

Beratung in Rechtsfragen (Arbeitsrecht und Sozialrecht), Gleichstellungspolitik, Frauenförderung in Politik, Bildung, Ausbildung und Wirtschaft, Chancengleichheit im europäischen Kontext (grenzüberschreitend und transnational)

Deutscher Gewerkschaftsbund,

Bezirk Berlin-Brandenburg

Petra Meyer

Keithstr. 1 - 3 · 10787 Berlin

Fon 030 21 24 01 30 132 · Fax 030 21 24 01 02

Mail petra.meyer@dgb.de

Internet www.berlin-brandenburg.dgb.de

Mitgliedsorganisationen

Deutscher Juristinnenbund

Landesverband Brandenburg (djb)

Gründungsjahr: 1996

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 2000

ZIELE

- Fortentwicklung des Rechts auf allen Gebieten
- Verwirklichung der Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau in allen gesellschaftlichen Bereichen
- Rechtliche Absicherung der Lebenssituation von Frauen, Kindern und älteren Menschen

AUFGABEN

- Information über aktuelle Rechtslagen
- Erarbeitung von Rechtsgutachten
- Mitwirkung in Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht
- Anregung und Kritik an die Parlamente, Regierungen und Verwaltungen des Bundes und der Länder sowie an die Medien
- Regionale und überregionale Vernetzung von Expertinnen

Deutscher Juristinnenbund

c/o Monika Paulat

Landessozialgericht Berlin-Brandenburg

Försterweg 2 - 6 · 14482 Potsdam

Mail Monika.Paulat@lsg.brandenburg.de

Internet www.djb.de/djb-regional/brandenburg/

Frauen- und Familienarbeit in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Gründungsjahr: 1902

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1995

AUFGABEN UND ZIELE

- Interessenvertretung für die Belange von Frauen und Familien in Kirche und Gesellschaft
- Ermütigung von Frauen und Familien, ihre Rechte wahrzunehmen und zusammen mit anderen für gleichberechtigte Teilhabe an der Verantwortung in Kirche und Gesellschaft einzutreten

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

Fort- und Weiterbildung von Frauen (und Männern), hauptberuflichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen – in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen der EKBO zu Fragen des Gender-Mainstreaming, der Gleichstellungspolitik, gendergerechter Gottessprache und gendergerechter Bibelarbeiten, Feministische Befreiungstheologie und Sichtbarmachen von Frauen in Bibel und Geschichte.

Frauen- und Familienarbeit in der Evangelischen Kirche, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

c/o Amt für kirchliche Dienste in der Evangelischen Kirche

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Cornelia Radeke-Engst

Goethestr. 26 - 30 · 10625 Berlin

Fon 030 31 91 262 · Fax 030 31 91 300

Mail c.radeke-engst@akd-ekbo.de

Internet www.akd-ekbo.de/Frauenarbeit

FrauenUnion Landesverband Brandenburg

Gründungsjahr: 1991

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992

AUFGABEN UND ZIELE

Unser Ziel ist es, die berechtigten Ansprüche der Frauen auf angemessene Vertretung in den Organen der CDU und den Parlamenten durchzusetzen und die Arbeit der Frauen in den Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden zu unterstützen. Darüber hinaus wirkt die FrauenUnion auf die europäische und internationale Zusammenarbeit der Frauen hin und engagiert sich in der politischen Bildung von Frauen.

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Mentoring-Programm der FrauenUnion Brandenburg
- Unternehmerinnenstammtische

FrauenUnion Brandenburg

Wahlkreisbüro Anja Heinrich

Lange Straße 5 · 04910 Elsterwerda

Fon 03533 48 70 05 · Fax 03533 48 70 06

Mail anjaheinrich.ee@t-online.de

Internet www.fu-brandenburg.de

Mitgliedsorganisationen

Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenzentren des Landes Brandenburg

Gründungsjahr: 1996

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1996

AUFGABEN UND ZIELE

Die LAG-FZ Brandenburg ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Frauenzentren des Landes mit dem Ziel, die Arbeit der Frauenzentren zu vernetzen, frauenpolitische Konzepte zu entwickeln, frauenpolitische Forderungen gemeinsam durchzusetzen und den Austausch über inhaltliche und finanzielle Arbeitsthemen zu fördern.

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung

Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenzentren des Landes Brandenburg

Frauenzentrum Cottbus e. V.

Thiemstraße 55 · 03050 Cottbus

Fon 0355 47 45 89 · Fax 0355 499 37 49

Mail m.vandreier@web.de

Autonomes Frauenzentrum e. V.

Heiderose Gerber

Schiffbauergasse 4 H · 14467 Potsdam

Fon 0331 90 13 13 · Fax 0331 95 13 00 95

Mail post@frauenzentrum-potsdam.de

Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten

Gründungsjahr: 1990

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 2001

AUFGABEN UND ZIELE

- Abbau von Gleichstellungsdefiziten im Lebensumfeld von Frauen
- Strukturveränderungen zur Verbesserung der Situation von Frauen und Mädchen durch:
 - Initiierung systematischer Gleichstellungspolitik,
 - Artikulation und Vertretung der Bedürfnisse und Interessen von Frauen,
 - Vermittlung zwischen Frauenbewegung, BürgerInnen, Verwaltung und Politik.

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Aufbau eines Informationsnetzwerkes und Erarbeitung gemeinsamer Standpunkte der kommunalen GBA sowie Unterstützung von Projekten
- Konzeptionelle Unterstützung der Arbeit der kommunalen GBA
- Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen und Erfahrungsaustauschen

Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten

c/o Stadtverwaltung Oranienburg

Gleichstellungsbeauftragte Heidrun Szczepanski

Schlossplatz 1 · 16515 Oranienburg

Fon 03301 60 06 06 · Fax 03301 60 09 96 06

Mail szczepanski@oranienburg.de

c/o Stadtverwaltung Guben

Stabstelle GBA/BHBA/IBA/Familie/Ortsteile

Regina Bellack

Gasstraße 4 · 03172 Guben

Fon 03561 6871 10 61 · Fax 03561 68 71 40 61

Mail gba@guben.de

Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten der brandenburgischen Hochschulen (LaKoG)

Gründungsjahr: 1992

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 2006

AUFGABEN UND ZIELE

- Erhöhung des Anteils von Frauen in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind (Frauenförderung)
- Schaffung bzw. Bewahrung familiengerechter Bedingungen an den Hochschulen
- Sensibilisierung von Frauen für geschlechtsspezifische Benachteiligungen
- Motivation von Frauen zur aktiven Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen

ANGEBOTE/SERVICELEISTUNGEN

- Projekte für Frauen
- Breite Palette an familiengerechten Angeboten und Serviceleistungen
- Beratung der Mitglieder und Angehörigen der Hochschulen zu gleichstellungsrelevanten Fragestellungen

Mitgliedsorganisationen

Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten der brandenburgischen Hochschulen (LaKoG)

Barbara Schrüf, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Potsdam
Am Neuen Palais 10 · 14469 Potsdam
Fon 0331 977 12 11 · Fax 0331 977 13 38
Mail gba-team@uni-potsdam.de
Internet www.uni-potsdam.de/gleichstellung/

Ehregard Heinzig, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der BTU Cottbus
Konrad-Wachsmann-Allee 1 · 03046 Cottbus
Fon 0355 69 23 24 · Fax 0355 69 29 64
Mail gba@tu-cottbus.de
Internet www.tu-cottbus.de/gba

Liberaler Frauen Brandenburg

Gründungszeit: 2002
Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 2002

AUFGABEN UND ZIELE

- die Gleichstellung von Männern und Frauen in allen Bereichen des Lebens zu fördern und durchzusetzen
- den Interessen der liberalen Frauen mehr Gewicht zu geben und diese durchzusetzen
- Gewinnung liberaler Wählerinnen und Mitglieder

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Beratung von Frauen und Mädchen zu aktuellen Lebenssituationen
- Schulung von Kandidatinnen vor den Wahlen und Unterstützung im Wahlkampf
- Beratung und Unterstützung von Frauen bei der Stipendienbewerbung

Liberaler Frauen Brandenburg

Gerburg Pietschmann
Mail gerburg.pietschmann@gmx.de
Internet www.liberaler-frauen-brandenburg.de

Netzwerk der brandenburgischen Frauenhäuser e.V.

Gründungszeit: 1995
Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1997

AUFGABEN UND ZIELE

- Schaffung einer Plattform für Frauenhäuser, Zufluchtswohnungen und Beratungsstellen im Land Brandenburg für Frauen und Kinder, die von physischer/psychischer Gewalt bedroht oder betroffen sind
- Vernetzung der vorhandenen Strukturen (Informationsaustausch, Unterstützung bei strukturellen/finanziellen Problemen),
- Vertretung in öffentlichen Gremien

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- überregionale politische Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für die Mitglieder

Netzwerk der brandenburgischen Frauenhäuser e.V.

Genthiner Straße 100 · 14712 Rathenow
Fon 03385 50 36 15 · Fax 03385 61 81 67
Mail netzwerk@frauenhaeuser-brandenburg.de
Internet www.frauenhaeuser-brandenburg.de

SHIA e. V. – Selbsthilfegruppen Alleinerziehender

Landesverband Brandenburg
Gründungszeit: 1991
Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1992,

Gründungsmitglied

AUFGABEN UND ZIELE

- Stärkung, Gleichstellung und Chancengleichheit von Einelternfamilien
- Interessenvertretung und Lobbyarbeit für Einelternfamilien

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Beratung und Information
- Vermittlung und Organisation von Familienbildungsangeboten
- Vermittlung und Organisation von Freizeit- und Urlaubsangeboten – SHIA-Familiencamp am Helene-See
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen Alleinerziehender
- Kinderkostümfundus

Mitgliedsorganisationen

SHIA e. V. – Selbsthilfegruppen Alleinerziehender

Landesverband Brandenburg, Birgit Uhlworm

Bahnhofstr. 4 · 15711 Königs Wusterhausen

Fon 03375 29 47 52 · Fax 03375 21 33 63

Mail post@shia-brandenburg.de

Internet www.shia-brandenburg.de

Unabhängige Frauenliste Königs Wusterhausen

Gründungsjaar: 1991

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 2009

AUFGABEN UND ZIELE

- Kommunalpolitik aus Frauensicht
- Vertretung der Interessen von Frauen in der Stadtverordnetenversammlung von Königs Wusterhausen

ANGEBOTE/SERVICELEISTUNGEN

- Regelmäßiger Stammtisch zu kommunalpolitischen Themen
- Beratung und Unterstützung für Frauen

Unabhängige Frauenliste Königs Wusterhausen

Cathrin Meixner

Schillingstraße 35 · 15712 Königs Wusterhausen

Fon 03375 21 57 43

Mail cathrin.meixner@web.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter

Landesverband Brandenburg e. V. (VAMV)

Gründungsjaar: 1993

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 1993

AUFGABEN UND ZIELE

Der VAMV ist die politische Interessenvertretung der Einelternfamilien. Er sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Lebenssituation von Einelternfamilien und drängt darauf, dass die Leistung von Eltern, Kinder zu erziehen, geschätzt und unterstützt wird. Der VAMV fordert die Anerkennung von Einelternfamilien als gleichberechtigte Familienform. Durch Stellungnahmen, Positionspapiere sowie die Aufarbeitung wissenschaftlicher Literatur weist er auf entsprechenden Handlungsbedarf hin und mischt sich in Gesetzgebungsverfahren ein.

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- kostenlose Beratungen und Informationen zum Kindschaftsrecht (Fragen zum Umgang, zur elterlichen Sorge) und zur Existenzsicherung
- Freizeit- und Seminarangebote, Elternseminare, Familienfreizeiten
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen

Verband alleinerziehender Mütter und Väter,

Landesverband Brandenburg e. V. (VAMV)

Christine Beu

Tschirchdamm 35 · 14772 Brandenburg a. d. H.

Fon 03381 71 89 45 · Fax 03381 71 89 44

Mail vamv-lv-brb@t-online.de

Internet www.vamv-brandenburg.de

ver.di

Bezirksfrauenrat Potsdam Nordwest-Brandenburg

Gründungsjaar: 2001 /vorher ÖTV Bezirksfrauenausschuss

Mitglied im Frauenpolitischen Rat: seit 2004

AUFGABEN UND ZIELE

- Kampf für Chancengleichheit von und Interessenvertretung für Frauen
- Frauen für Gremienarbeit und Funktionen in Personal- und Betriebsräten gewinnen und stärken
- Durchsetzen von gleichen Löhnen und Gehältern für gleichwertige Arbeit

ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN

- Informationsaustausch und enge Zusammenarbeit mit den Bezirks-, Landes- und Bundesgremien in ver.di und anderen Gewerkschaften
- Organisation von Gesprächskreisen, Aktionen, Demonstrationen

ver.di

Bezirksfrauenrat Potsdam Nordwestbrandenburg

Gabriele Fischer

Konrad-Wolf-Allee 1 - 3 · 14480 Potsdam

Fon 0331 27 57 431 · Fax 0331 27 47 511

Mail gabi.fischer@verdi.de

www.frauen.bb.verdi.de

Dank

Wir danken allen, die den Frauenpolitischen Rat durch ihr herausragendes Engagement in den vergangenen 20 Jahren vorangebracht haben. Sei es durch haupt- oder ehrenamtliche Arbeit, durch Kooperationen oder auch durch finanzielle Mittel. Die Sprecherinnen der vergangenen fünf Jahre seien hier stellvertretend für die unzähligen engagierten Frauen aus den Mitgliedsorganisationen genannt:

Ulrike Häfner,
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, seit 2006

Petra Meyer,
DGB, Bezirk Berlin-Brandenburg, seit 2006

Inga-Karina Ackermann,
Arbeitslosenverband Deutschland, LV Brandenburg, seit 2008

Heiderose Gerber,
LAG der Frauenzentren, seit 2000

Sabina Scheuerer,
Bündnis 90/Die Grünen, seit 2006

Christine Beu, Verband alleinerziehender Mütter und Väter,
Landesverband Brandenburg e. V. (VAMV), 1998 - 2008

Sabine Stüber,
LISA, Die Linke, 1999 - 2008

Michaela Hänsel,
LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, 2010

Unserer besonderer Dank gilt Bettina Panser, Geschäftsführerin seit 2004, ohne deren überaus engagierte Arbeit der Frauenpolitische Rat nicht das wäre, was er heute ist.

20 Stimmen zum 20.

Venusfigur als Zeichen der zentralen Rolle der Frau

Kurz nach Gründung des Frauenpolitischen Rates Anfang der 90er Jahre bat mich die erste Geschäftsführerin Friederike von Borstel, ein Logo zu entwerfen.

Keine leichte Aufgabe. So viele Verbände und Mitglieder mit unterschiedlichen Interessen, Positionen und Ansichten. Eine Beschränkung nur auf die Buchstaben FPR kam nicht in Frage – zu steif, zu parteimäßig, zu männlich. Eine zigste Wiederholung des Frauensymbols konnte auch keine Lösung sein, zumindest keine neue.

Nach längerer Recherche entwickelte ich das heutige Logo. Grundlage war für mich eine Venusfigur der Steinzeit als Zeichen der zentralen Rolle der Frau in der Gesellschaft. Innerhalb des FPR gab und gibt es bis heute Diskussionen über das Logo, aber einig sind sich alle inzwischen, dass es sich



als Zeichen des Frauenpolitischen Rates Land Brandenburg durchgesetzt hat und einen hohen Wiedererkennungswert für den Landesverband hat.

Ines Arnemann,
Malerin und Grafikerin

Fördermitgliedschaft

Als größter frauenpolitischer Zusammenschluss im Land Brandenburg vernetzt der Frauenpolitische Rat Fraueninteressen und stärkt überparteilich und überkonfessionell die Zusammenarbeit von Frauenverbänden, -vereinen sowie von Frauengruppen der Gewerkschaften, Kirchen und Parteien. Unsere Erfahrung zeigt: Erst das gebündelte Engagement vieler Frauen verschafft Frauenrechten in der Öffentlichkeit Gehör. Unsere Vertreterinnen engagieren sich u. a. in Gremien zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, im Landeschulbeirat, im rbb-Rundfunkrat, in der Verbraucherzentrale und in der Landesarmutskonferenz.

Als Fördermitglied helfen Sie mit, Fraueninteressen noch mehr Gewicht zu verleihen. Mit Ihrer Hilfe können wir Projekte weiterführen oder neue Projekte von und für Frauen ins Leben rufen. Ab einem Jahresbeitrag von 50 Euro bieten wir Ihnen die Möglichkeit, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen, Informationen und Erfahrungen auszutauschen und informieren Sie regelmäßig mit unseren Veröffentlichungen. Wir freuen uns auf Sie!

Ja, ich beantrage die Fördermitgliedschaft im Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg e.V.

Die Vereinssatzung erkenne ich an.

Der Mindestbeitrag für die Fördermitgliedschaft beträgt pro Jahr:

- für natürliche Personen 50 Euro,
- für juristische Personen, Gesellschaften, Organisationen und Gruppen 100 Euro.

Die Fördermitgliedschaft beginnt mit Aufnahme und Zahlung des ersten Jahresbeitrages.

Vorname, Name, Titel

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift



Weitere Informationen:

Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e. V.
Breite Straße 9a · 14467 Potsdam
Telefon: 0331 28 03 581 · Fax: 0331 24 072
E-Mail: FrauPolRat@t-online.de
www.frauenrat-brandenburg.de

Spendenkonto:

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Konto-Nr. 3502013917
BLZ 16050000

Die Arbeit wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg.

Als **Fördermitglied** möchte ich die Arbeit des Frauenpolitischen Rates **regelmäßig** unterstützen.

- ☐ Ich erteile hiermit Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Ich zahle ab einen jährlichen Förderbeitrag von 50 oder (mehr) Euro.

Zahlungsweise:*

- ☐ jährlich ☐ halbjährlich ☐ monatlich

*Bitte ankreuzen!

- ☐ Ich zahle meinen jährlichen Förderbeitrag von 50 oder (mehr) Euro durch:*

- ☐ Dauerüberweisung
☐ jährliche Überweisung
☐ in monatlichen Raten

Konto-Nr./BLZ

Geldinstitut

Datum,
Unterschrift der Kontoinhaberin/des -inhabers

Die Förderbeiträge sind steuerabzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung wird im Januar des Folgejahres übersendet. Die Fördermitgliedschaft kann jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

Impressum:

Herausgegeben vom
Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg e.V.
V.i.S.d.P. Bettina Panser
Breite Straße 9a, 14467 Potsdam
Fon 0331/280 35 81
Fax 0331/24 00 72
Mail FrauPolRat@t-online.de
www.frauenrat-brandenburg.de

Redaktion: Astrid Priebis-Tröger / www.textur-buero.de

Fotos: Landesregierung, Simone Ahrend (S. 6) und FPR

Layout: Ines Arnemann / www.arnedesign.de

Druck: Chromik Offsetdruckerei, Frankfurt (Oder)

Redaktionsschluss: 24. Februar 2012

Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen
und Familie des Landes Brandenburg